



# Tätigkeitsbericht 2007

Tiroler Zukunftsstiftung

**Tiroler Zukunftsstiftung** § 1 Abs.1 Im Interesse der Stärkung der Position Tirols im internationalen Wettbewerb wird ein Fonds mit der Bezeichnung ‚Tiroler Zukunftsstiftung‘ gebildet. Mit den Mitteln des Fonds sollen im Einklang mit ökologischen Interessen die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Tirol erhöht und die regionalen und sektoralen Strukturen verstärkt werden, um nachhaltig bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Aus dem LGBL. Nr. 88/1997

## Abkürzungsverzeichnis

### **AAR**

Austrian Aeronautics Research Network

### **ABA**

Austrian Business Agency

### **ACBT**

Austrian Center for Biopharmaceutical Technologies

### **aws (ERP-Fonds)**

Austria Wirtschaftsservice GmbH

### **alpS**

Zentrum für Naturgefahrenmanagement

### **ANET**

Austrian Network for eTourism

### **BEP**

Büro für Europäische Programme

### **BMVIT**

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

### **BMWA**

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

### **BMGFJ**

Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend

### **BPW**

Businessplanwettbewerb

### **CAST**

Center for Academic Spin-offs Tyrol

### **CEE**

Central Eastern Europe Clusternetwork

### **CDG**

Christian-Doppler-Gesellschaft

### **CEMIT**

Center of Excellence in Medicine & IT

### **ECCA**

etourism Competence Center Austria

### **EE**

Erneuerbare Energien

### **EFRE**

Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

### **ELGA**

Elektronische Gesundheitsakte

### **F&E**

Forschung & Entwicklung

### **FFG**

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft

### **FWF**

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

### **GIS**

Geographisches Informationssystem

### **HITT**

health information technologies tirol

### **HTT15**

Holzbauteam Tirol 15

### **ICT**

Information and Communication Technology

### **KMT**

Kompetenzzentrum Medizin Tirol

### **KMU**

Klein- und Mittelunternehmen

### **LH**

Landeshauptmann

### **LISA**

Life Science Austria

### **MCI**

Management Center Innsbruck

### **NENA**

Network Enterprise Alps

### **ROSI**

Regional Orientierte Systematische Innovationsbewertung

### **SFB**

Sonderforschungsbereich

### **TILAK**

Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH

### **trans IT**

Entwicklungs- und Transfercenter der Universität Innsbruck

### **UI**

Universität Innsbruck

### **UMIT**

Private Universität für Gesundheitswissenschaften,

Medizinische Informatik und Technik

### **WINN**

Westösterreichische Initiative für Nanonetze

### **ZEE**

Zentrum für Erneuerbare Energien der Tiroler Zukunftsstiftung

<b>1.</b>	<b>VORWORTE</b>	<b>6</b>	4.5.11	Stiftungsprofessur Bioinformatik	27
<b>2.</b>	<b>DIE TIROLER ZUKUNFTSSTIFTUNG AUF EINEN BLICK</b>	<b>11</b>	4.5.12	Technologiezentrum Ski- und Alpnsport	28
<b>3.</b>	<b>STATISTIKEN</b>	<b>12</b>	4.5.13	transIT	28
<b>4.</b>	<b>FORSCHUNGSPROGRAMME</b>	<b>17</b>	4.5.14	K-net Wasserressourcen	29
4.1	Einführung in den Bereich Forschungsprogramme	18	<b>5.</b>	<b>UNTERNEHMENSENTWICKLUNG</b>	<b>30</b>
4.2	Das neue Förderprogramm der Tiroler Zukunftsstiftung	19	5.1	Einführung in den Bereich Unternehmensentwicklung	31
4.3	Das neue Kompetenzzentren- programm COMET	20	5.2	Cluster	31
4.4	Projekte	21	5.2.1	Programm zur Initiierung und Weiterentwicklung von Cluster- initiativen	32
4.4.1	K1 MET	21	5.2.2	Initiativprogramm	32
4.4.2	K1 Oncotyrol	21	5.2.3	Kooperationsprogramm	32
4.5	Entwicklung der einzelnen Projekte	22	5.3	Externe Cluster und Netzwerke	33
4.5.1	ACBT	22	5.3.1	Netzwerk TechnoGate	33
4.5.2	alpS Zentrum für Naturgefahren- management	22	5.3.2	Holzcluster Tirol	34
4.5.3	Bionorica Research GmbH	23	5.3.3	Kompetenznetzwerk Gesundheit Osttirol	35
4.5.4	Studio BioTreaT	23	5.4	Sonstige Projekte	36
4.5.5	CEMIT	24	5.4.1	Logistikverbund Fit-Log	36
4.5.6	ECCA/ANET	25	5.4.2	Biomasse Stams	36
4.5.7	IGF Forschungsstelle für Gebirgsforschung: Mensch und Umwelt	25	5.4.3	HTL Fulpmes – Ausbildungsschwer- punkt “Kunststofftechnik und Produktentwicklung“	37
4.5.8	IQOQI, Institut für Quantenoptik und Quanteninformatik	26	5.4.4	Internationales Forum Mechatronik (IFM 2006)	37
4.5.9	Kompetenzzentrum Licht	26	5.5	Europäische Programme	38
4.5.10	SFB021, Zellwachstum und Zelltod in Tumoren“	27	5.5.1	INTERREG IIIA ROSI	38
			5.5.2	INTERREG IIIB NENA (Network Enterprise Alps)	38

5.5.3	Analyse der Zukunftsfelder der Alpenregionen	39	6.3	Programm Wellness - Cluster Wellness Tirol	49
5.5.4	Programm Innovationsassistent	39	6.3.1	Allgemein	49
5.5.5	Austauschprogramm für Lehrlinge im Sektor Holzbau	40	6.3.2	Messen	49
5.5.6	Messe „Restructura“ Turin	40	6.3.3	Veranstaltungen	50
5.5.7	CEE Clusternetwork (Central Eastern Europe Clusternetwork)	41	6.4	Programm Life Sciences - Cluster Life Sciences Tirol	51
5.6	Programm zur Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Tirols	42	6.4.1	Allgemein	51
5.6.1	Clusterinitiativen der Tiroler Zukunftsstiftung	42	6.4.2	Messen	51
5.6.2	Programm InnovationsassistentIn	42	6.4.3	Veranstaltungen	52
<b>6.</b>	<b>KOMPETENZFELDENTWICKLUNG</b>	<b>43</b>	6.5	Programm IT	54
6.1	Einführung in den Bereich Kompetenzfeldentwicklung	44	6.6	Programm Allgemeine Vernetzung - AVT – Forum	55
6.2	Programm Erneuerbare Energien – Zentrum für Erneuerbare Energien und Cluster Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus	44	<b>7.</b>	<b>BETRIEBSANSIEDLUNG UND STANDORTENTWICKLUNG</b>	<b>56</b>
6.2.1	Allgemein	44	7.1	Einführung in den Bereich Betriebsansiedlung und Standortentwicklung	57
6.2.2	Energy-Tour Tirol	45	7.2	Betriebsansiedlung	58
6.2.3	Impulsgespräche	45	7.3	Standortmarketing	59
6.2.4	Förder- und Forschungsberatung	46	7.4	Tirol International	60
6.2.5	Stiftungslehrstuhl für Energieeffizientes Bauen an der Universität Innsbruck	46	7.5	Programmmanagement Gründungen	61
6.2.6	Projektinitiierung und -begleitung	47	7.6	Standortentwicklung	65
6.2.7	Veranstaltungen	48	<b>8.</b>	<b>KURATORIUM</b>	<b>67</b>

# 1. Vorworte





LH DDr. Herwig van Staa

## Vorwort LH DDr. Herwig van Staa

Die Tiroler Zukunftsstiftung hat im vergangenen Jahr ihr 10jähriges Bestehen gefeiert und auch 2007 wieder hervorragende Arbeit für den Wirtschaftsstandort Tirol geleistet. Im letzten Jahrzehnt ist es gelungen, den innovativen Wirtschaftsstandort Tirol nachhaltig zu stärken und klar im Spitzenfeld zu positionieren. Zahlreiche unternehmerische Initiativen haben sich in Tirol angesiedelt, wurden durch die Unterstützung neu gegründet und wichtige Zentren wie das CAST, CEMIT, ANET oder alpS sind entstanden.

Damit sich der Wirtschaftsstandort Tirol international behaupten kann, ist die Tiroler Zukunftsstiftung unerlässlich. Ziel ist die Stärkung des Standortes durch Gründung, Ansiedlung und Entwicklung von Unternehmen zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze. Hinzu kommt die Vermarktung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Tirol im Ausland. Die Grundprinzipien wie eine verstärkte Vernetzung der Tiroler Wirtschaft, intensivierter Wissens- und Technologietransfer, Aufbau und Verbreiterung der Aus- und Weiterbildung hinsichtlich zukunftsorientierter Technologien spielen im Hintergrund eine maßgebliche Rolle.

Mit dem Stärkefeld Alpin und den darin enthaltenen Schwerpunkten „Umgang mit Naturgefahren“, „Energiegewinnung“, „Alpiner Hoch- und Tiefbau“ sowie „Verkehrstechnologien“ sind zugleich auch die großen Zukunftsthemen unseres Landes angesprochen. Dazu gehört auch das Stärkefeld Mechatronik gemeinsam mit der Informationstechnologie, die gerade auch dem ländlichen Raum eine gesicherte Entwicklung bringt und neue Chancen eröffnet.

Ich gratuliere der Tiroler Zukunftsstiftung zu ihrem erfolgreichen „Tätigkeitsbericht 2007“ und wünsche dem gesamten Team viel Freude, Mut und innovative Ideen, um auch die Herausforderungen des heurigen Jahres so gut bestehen zu können.

Ihr

**DDr. Herwig van Staa**  
Landeshauptmann von Tirol



LR Mag. Hannes Bodner

## Vorwort LR Mag. Hannes Bodner

Die Forcierung von Forschung, Technologie und Innovation ist entscheidend, um Wirtschaftsstandorte zu attraktivieren. Aus diesem Grund wurde vor zehn Jahren die Tiroler Zukunftsstiftung vom Tiroler Landtag ins Leben gerufen und arbeitet seitdem als aktive Standort- und Förderagentur für die Tiroler Wirtschaft und Wissenschaft.

Im vorliegenden Bericht können Sie sich von der Arbeit der Tiroler Zukunftsstiftung überzeugen und Einblick nehmen, was geleistet wurde. Gerade durch die Erweiterung der bekannten Tourismusmarke auf eine Standortmarke hat der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort ein Gesicht erhalten, welches vielen Personen im In- und Ausland bekannt ist. Nichtsdestotrotz wollen wir uns nicht auf das positive Image der Marke verlassen, sondern versuchen durch strategisch definierte und operativ umgesetzte Maßnahmen den Standort zu stärken und gezielt Forschung und Innovation zu fördern.

Dass Maßnahmen oftmals nicht sofort direkt in Zahlen umzulegen sind, ist klar. Jedoch bin ich der Meinung, dass mit Sicherheit ein großer Teil des Wachstums von heimischen Arbeitskräften in der Forschung und Entwicklung auf die Projekte der Zukunftsstiftung zurückzuführen sind.

Wir denken, dass wir mit der Tiroler Zukunftsstiftung Wesentliches für die gezielte Förderung von Forschung, Technologie und Innovation in Tirol erreicht haben und auch in den nächsten Jahren erreichen werden.

Ihr

**Mag. Hannes Bodner**  
Wirtschaftslandesrat und  
Vorsitzender des Kuratoriums  
der Tiroler Zukunftsstiftung

## Vorwort des Kuratoriums

Stetige Veränderung, das scheint die große Konstante zu sein, wenn man den nun 10jährigen Werdegang der Tiroler Zukunftsstiftung betrachtet.

Gerade im abgelaufenen Jahr wurde dieser Änderungsprozess durch die vielen von der Tiroler Zukunftsstiftung gesetzten Initiativen - verbunden mit dem Engagement vieler Unternehmer und Forscher im Lande und unterstützt von der Landespolitik - wiederum sichtbar.

Die Tiroler Zukunftsstiftung ist ein wesentlicher Akteur für die Entwicklung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Tirol. Sie nimmt gleichzeitig eigeninitiativ ihre Verantwortung wahr und arbeitet im Netzwerk mit allen relevanten Partnern zusammen. In ihrer strategischen Ausrichtung nimmt die Tiroler Zukunftsstiftung auf die Entwicklungen auf europäischer und nationaler Ebene Bedacht und ist umfassend mit den Entwicklungsstrategien des Landes Tirol verknüpft.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt Rechenschaft und Auskunft über die zahlreichen Initiativen. Ein klarer Schwerpunkt wurde dabei im Bereich der Innovation und Technologie gesetzt. Neben längerfristig orientierten Impulsen wurden dabei auch unmittelbar wirksame Ergebnisse erzielt.

Besonders hervorzuheben ist die Hebelwirkung der eingesetzten Fördermittel, welche aktuell den Faktor 4,16 beträgt. Das bedeutet, dass jeder Euro, der im Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung für die Unterstützung von Projekten beschlossen wird, sich letztlich vervierfacht in Investitionen in Forschung und Entwicklung am Standort Tirol.

Mit einer sehr weit reichenden Entscheidung des Kuratoriums der Tiroler Zukunftsstiftung vom September 2007 wurde auch die organisatorische Ausrichtung der Einrichtung maßgeblich verändert: Der Entschluss, die vormals extern organisierten und von der Tiroler Zukunftsstiftung mitfinanzierten Clusterinitiativen in die Standortagentur zu integrieren, lässt die Tiroler Zukunftsstiftung nun auch sichtbar zu einer aktiven Dienstleistungseinrichtung werden.

Die gesamte Fülle und Vielfalt der verschiedenen Aufgabenbereiche und Tätigkeitsfelder der Tiroler Zukunftsstiftung lässt sich im vorliegenden Bericht im Sinne eines Tiroler Innovations- und Technologieberichtes eindrucksvoll ablesen.

**Das Kuratorium**  
der Tiroler Zukunftsstiftung



Dr. Harald Gohm

## Vorwort Dr. Harald Gohm

Das Jahr 2007 war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tiroler Zukunftsstiftung ein sehr herausforderndes, aber auch spannendes Jahr.

Die weitreichende Entscheidung des Kuratoriums der Tiroler Zukunftsstiftung zum weiteren Ausbau der Standortagentur als Dienstleisterin hat eine große Dynamik im Bereich der Personalentwicklung, als auch der Projektstätigkeit entfacht.

Drei Beispiele seien hier genannt.

Mit der Weiterentwicklung der Standortmarketingprozesse unter der Dachmarke Tirol wurde ein einheitliches Auftreten der Tirol Werbung und der Tiroler Zukunftsstiftung geschaffen sowie eine verstärkte Aktivität im Bereich des professionellen Standortmarketings auf internationaler Ebene etabliert.

Mit der Einrichtung des „Zentrums für Erneuerbare Energien“ wurde erstmals ein Standort der Tiroler Zukunftsstiftung außerhalb der Landeshauptstadt in Betrieb genommen.

Mit der Entwicklung eines eigenen Forschungsförderungsprogrammes, welches von der EU notifiziert wurde, steht nun erstmals ein eigenes Landes-, Innovations- und Forschungsförderungsprogramm zur Verfügung.

All diese Prozesse sind von der hohen Geschwindigkeit, der großen öffentlichen Er-

wartungshaltung und dem spürbar härter werdenden Wettbewerb zwischen den Wirtschaftsregionen in Österreich aber auch im internationalen Umfeld begleitet.

Durch engagierte Unternehmens- und Forschungspartner in den Projekten und ein hochmotiviertes Team in der Tiroler Zukunftsstiftung gelingt es, die Anzahl an Projekten, Betriebsansiedlungen, Unternehmensgründungen, Beratungsaktivitäten und Qualifizierungsinitiativen weiterhin stark zu steigern.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht kann selbstverständlich nur in komprimierter Form Einblick in diese dynamische Entwicklung einer pulsierenden Wirtschaftsregion geben. Doch hinter all diesen Projekten und Initiativen stehen Menschen, die mit ihrem Ideenreichtum und Engagement Neues wagen. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

**Dr. Harald Gohm**  
Geschäftsführer  
Tiroler Zukunftsstiftung



*Unsere Vorstellung einer modernen Wirtschafts- und Standortpolitik hat sich in den letzten Jahren gründlich gewandelt. Monetäre Wirtschaftsförderung ist gut und recht. Viel entscheidender sind allerdings die Rahmenbedingungen, die eine Region ihren Unternehmen bietet. Heute zeigt sich, dass jene Regionen wirtschaftlich erfolgreich sind, die es verstehen ihren Unternehmen geeignete Netzwerke zu bieten: Netzwerke für die Kooperation mit anderen Unternehmen, mit Universitäten, mit Forschungseinrichtungen, etc.*

*Die Tiroler Zukunftsstiftung hat in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich solche Netzwerke geschaffen*

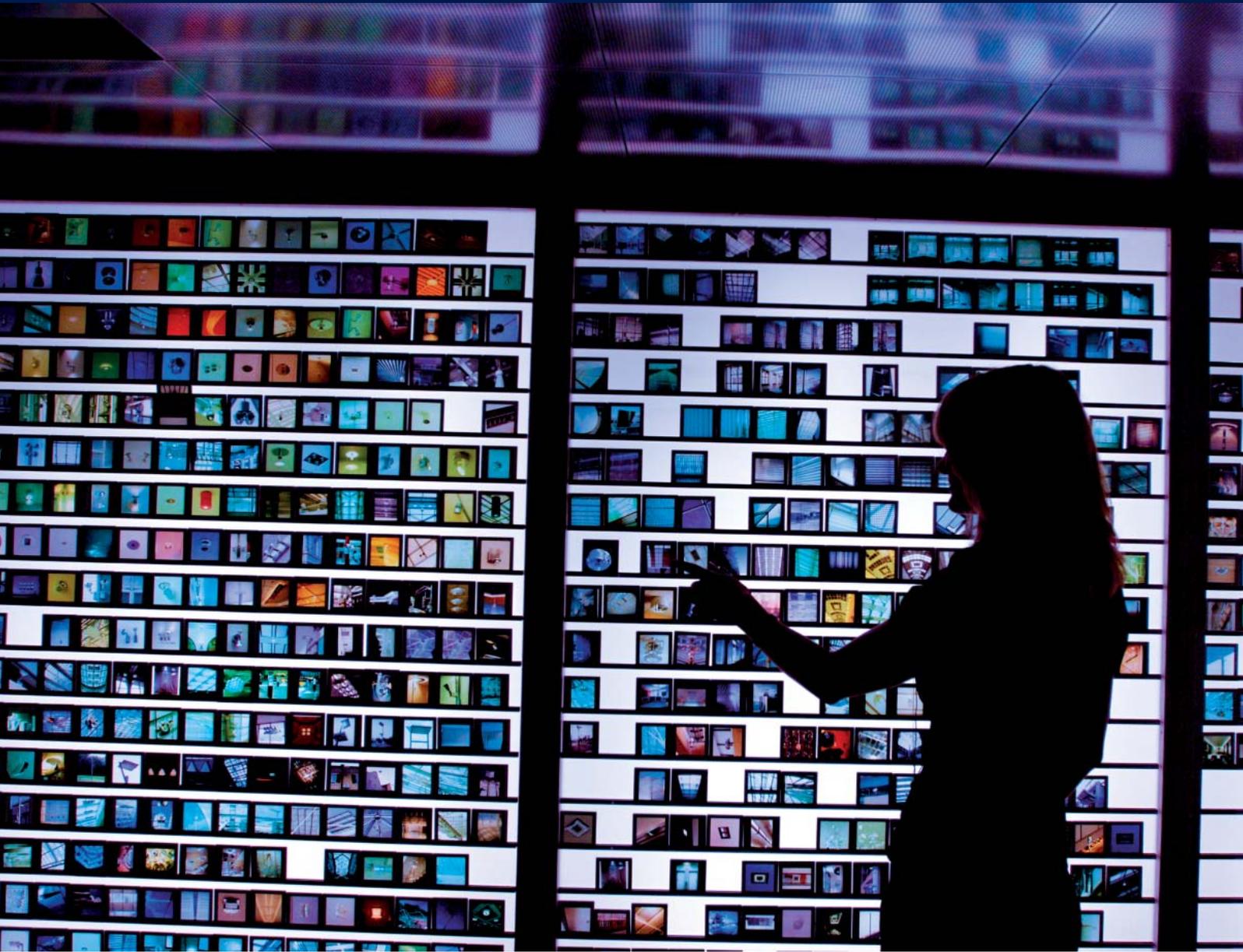
*und weiterentwickelt. Ob Kompetenzzentren, Cluster oder Transferprojekte: Immer steht im Vordergrund, dass Partner gemeinsam neue Produkte und Dienstleistungen und damit neue Wertschöpfung und Beschäftigung schaffen.*

*Das Erfolgsgeheimnis einer kleinen Region wie Tirol liegt letztlich darin, dass man sich der eigenen Stärken bewusst wird und diese offensiv nützt. Die Wirtschaftskammer Tirol ist Partner der Tiroler Zukunftsstiftung. Gemeinsam werden wir auch in Zukunft mehr für den Wirtschaftsstandort erreichen.*

## 2. Die Tiroler Zukunftsstiftung auf einen Blick

GEGRÜNDET	1997
UNTERNEHMENSFORM	öffentlich-rechtlicher Fonds
TRÄGERSCHAFT	100 % Land Tirol
JÄHRLICHES BUDGET	ca. € 7 Millionen
MITARBEITER	20 Vollzeitäquivalente
GESCHÄFTSFÜHRER	Dr. Harald Gohm
KURATORIUM	LR Mag. Hannes Bodner (Vorsitzender) HR Mag. Johannes Tratter (stv. Vorsitzender) Univ.- Prof. Dr. Manfred Gantner Dr. Christoph Gerin-Swarovski HR Mag. Franz Rauter
BETEILIGUNGEN	CEMIT - Center of Excellence in Medicine and IT CAST - Center for Academic Spin-offs Tyrol alpS - Zentrum für Naturgefahrenmanagement trans IT - Entwicklungs- und Transfercenter der Universität Innsbruck
ZIEL	Die Stärkung der Position des Wirtschaftsstandortes Tirol durch Gründung, Ansiedlung und Entwicklung von Unternehmen zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie die Vermarktung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Tirol im Ausland
GRUNDPRINZIPIEN	- verstärkte Vernetzung der Tiroler Wirtschaft - Intensivierter Wissens- und Technologietransfer - Aufbau und Verbreiterung der Aus- und Weiterbildung hinsichtlich zukunftsorientierter Technologien - Technologie- und Standortmarketing

### 3. Statistiken





LR Mag. Hannes Bodner begrüßt den Präsidenten der Christian-Doppler-Gesellschaft Prof. Dr. Reinhart Kögerler anlässlich der CDG-Kuratoriumssitzung in Innsbruck

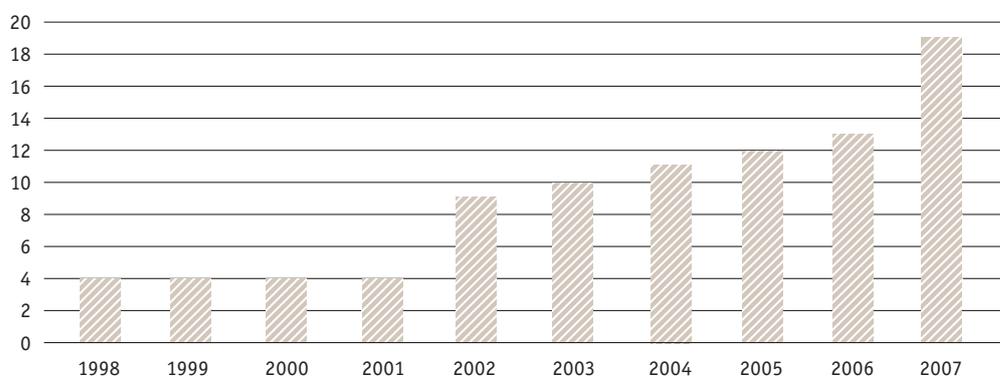
Projektname	Arbeitsplätze am Projekt	Anzahl beteiligte Partner	Anzahl Projekte	Qualifizierung in Stunden	F&E Förderprojekte
■ CAST GmbH	9	56	6	121	
■ ACBT - 2. Phase	30	5	6		
■ alpS GmbH - 2. Phase	36	42	17	16	2
■ K-ind Licht- 2. Phase	3	24	14	2	1
■ K-net Wasserressourcen und deren Bewirtschaftung	4	80	45	139	3
■ K-ind/K-net KMT Programm	19	11	3		
■ K-ind/K-net HITT Programm - 2. Phase	19	17	2		
■ K-net Luftfahrt - 2. Phase	10	16	2	8	
■ eTourism ANET	15	18	6	32	2
<b>Summe Kompetenzzentren</b>	<b>145</b>	<b>269</b>	<b>101</b>	<b>318</b>	<b>8</b>
■ Holzcluster proHolz Tirol	2	90	6	10	1
■ Kompetenznetzwerk Gesundheit Osttirol	1	50	15	23	
■ TechnoGate/Westcam Net Verein Tinnofit	1	57	5	19	1
■ Mechatronik Tirol	1	49	28		
<b>Summe Cluster</b>	<b>5</b>	<b>246</b>	<b>54</b>	<b>52</b>	<b>2</b>
■ Technologiezentrum Ski- u. Alpinski GmbH - 2. Phase	3	14	24	5	4
■ Studio BioTreaT	5	6	4	120	2
■ WINN - Westöstr. Initiative für Nano Netzwerke	1	25		4	
<b>Summe Transferprojekte</b>	<b>9</b>	<b>45</b>	<b>28</b>	<b>129</b>	<b>6</b>
■ Servicepoint Holzforschung und -technik	2	3			
■ Latentwärmespeicher	7	4		20	
■ SFB - Sonderforschungsbereich	19	12	5	7	
■ Stiftungsprofessur Bioinformatik an der UMIT	4		8	14	8
■ Internationale Gebirgsforschung (ÖAW)	8	10	3	90	2
■ Nadine + Nano Health	2	8			
■ Bionorica Research GmbH	8	18	2	3	
■ BIO4GAS	1	4	1	2	
<b>Summe Forschungsprojekte</b>	<b>51</b>	<b>59</b>	<b>19</b>	<b>136</b>	<b>10</b>
■ Qualitätssicherung proHolz HTT 15	1	24		81	
■ EQS - Energietechnisches Qualitätssicherungssystem	8	20		1	
■ HTL Fulpmes	34	37		3	
■ Lichtakademie Bartenbach	1		1	8-monatig	
<b>Summe Qualifizierung</b>	<b>44</b>	<b>81</b>	<b>1</b>	<b>85</b>	
■ Bio.com.net II	2	30		5	
■ Lantech 2	1	21	7	8	
■ Logistikverbund-FIT-Log - Zwischenfinanzierung	1	14		60	
<b>Summe Standortentwicklung</b>	<b>4</b>	<b>65</b>	<b>7</b>	<b>73</b>	

Die angeführten Daten beziehen sich auf Angaben der verantwortlichen Projektpartner.

- Kompetenzzentren
- Cluster
- Transferprojekte
- Forschungsprojekte
- Qualifizierung
- Standortentwicklung

## Anzahl der Mitarbeiter Vollzeitäquivalent

Anzahl MA  
(1998 - 2007)



Durch die stetige Zunahme an Aufgaben ist die Tiroler Zukunftsstiftung als Einrichtung entsprechend gewachsen. In den Jahren 1998 bis 2001 wurde die Institution als reine Förderereinrichtung geführt. Ab 2002 wurde durch die Förderung der Kompetenzzentren zum einen ein Projektcontrolling und zum anderen ein Team für die Betreuung der Tiroler Stärkefelder aufgebaut. In 2004 übernahm die Tiroler Zukunftsstiftung die Aufgaben der

Tech Tirol GmbH. Anfänglich betreute das vorhandene Personal die damit neuen Agenden der Betriebsansiedelung, des Standortmarketings und der Regionsentwicklung sowie von EU-Projekten. Bis 2007 wurden die Bereiche sukzessive ausgebaut. 2007 wurden vier, ehemals extern geführte, Clusterinitiativen in die Tiroler Zukunftsstiftung integriert und neue Bereiche aufgebaut sowie zusätzlich ein zweiter Standort in Schwaz errichtet.

## Statement KR Dr. Oswald Mayr, Präsident der Industriellenvereinigung Tirol



*Österreich - und somit Tirol - hat die Chancen der Globalisierung genutzt und exportierten so viele Produkte wie noch nie. Mittlerweile werden mehr als drei Viertel aller Tiroler Industrieerzeugnisse exportiert. Um aber im globalen Wettbewerb auch weiterhin bestehen zu können, brauchen unsere Betriebe Rahmenbedingungen, welche es Ihnen ermöglichen, sich stetig weiterzuentwickeln.*

*Mit dem neuen Forschungsförderungsprogramm hat die Landespolitik die Zeichen der Zeit erkannt und einen wichtigen Impuls gesetzt, um in Tirol, unabhängig von Wien, Schwerpunkte zu setzen. Dies ist eine zukunfts-*

*orientierte Standortinvestition, um das Innovationspotential in Tirol einerseits weiter aus- und andererseits neue Tätigkeitsfelder aufzubauen.*

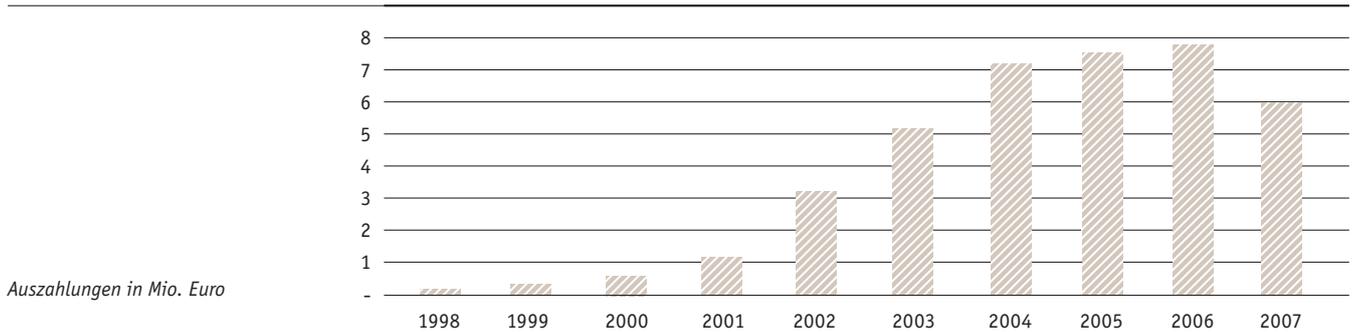
*Hierbei kommt der Tiroler Zukunftsstiftung als standortpolitisches Instrument des Landes Tirol eine entscheidende Rolle zu. Es gilt auch, weiterhin Innovationsimpulse zu setzen, den Technologietransfer zu stärken und Unternehmensgründungen und -ansiedlungen zu unterstützen.*

*Die Industriellenvereinigung Tirol wird bei der Erlangung dieser Ziele auch weiterhin ein engagierter Wegbegleiter sein.*

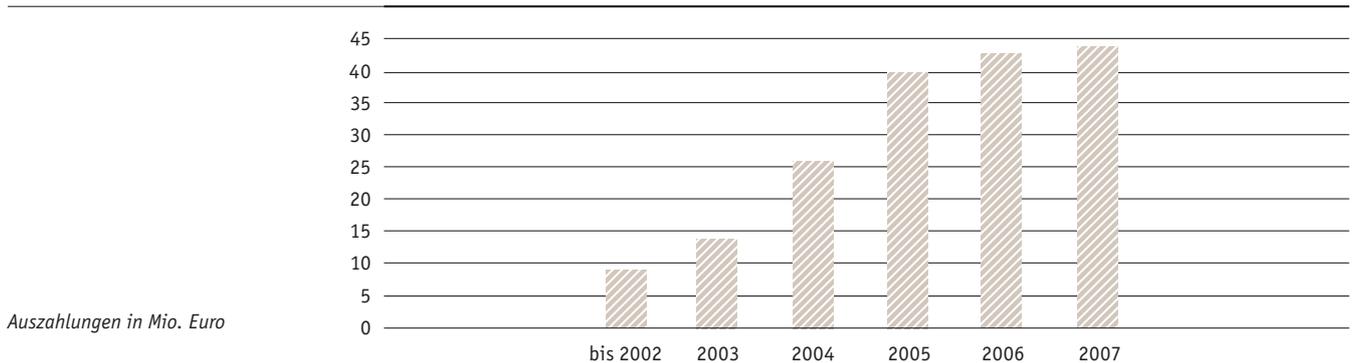


LH DDr. Herwig Van Staa, LR Mag. Hannes Bodner, Kuratoriumsmitglied und Alt-Rektor Prof. Dr. Manfred Gantner und Dr. Harald Gohm anlässlich der Pressekonferenz „10 Jahre Tiroler Zukunftsstiftung“.

## Entwicklung Auszahlung von Zuschüssen



## Entwicklung durch Zuschüsse geförderte Projekte



## Statement Fritz Dinkhauser, Präsident der Arbeiterkammer Tirol



Mit Stolz ist festzuhalten, dass die AK Tirol einen wesentlichen Beitrag zur Gründung der Tiroler Zukunftsstiftung geleistet hat. In der von der AK Tirol initiierten Cluster-Studie wurde die Einrichtung einer Zukunftsstiftung für Tirol angeregt, um rasch und unbürokratisch Risikokapital für innovative junge Unternehmen zur Verfügung zu stellen.

Aus diesem Vorschlag hat sich die Tiroler Zukunftsstiftung zu einem wichtigen Partner entwickelt. Basierend auf der Cluster-Studie wurden neue wirtschaftliche Schwerpunkte gebildet und neue Kompetenzzentren ins Leben gerufen.

Die Tiroler Zukunftsstiftung hat sich in den letzten Jahren zu einer wesentlichen Einrichtung für zahlreiche neue Projekte entwickelt und für unseren Arbeits- und

Wirtschaftsstandort Tirol wichtige Impulse gesetzt.

Für die AK Tirol sind die Tiroler Zukunftsstiftung und das Zukunftszentrum zwei ganz wesentliche Säulen für die Entwicklung unseres Landes als Arbeits-, Lebens- und Wirtschaftsraum für die künftigen Generationen. Umso erfreulicher sind alle Maßnahmen zu sehen, die eine noch stärkere Nutzung der Synergien zwischen dem Zukunftszentrum und der Tiroler Zukunftsstiftung mit sich bringen. Im Zukunftszentrum als „Fenster zur Welt“, werden neue Ideen und Impulse für Tirol recherchiert, geforscht und auch erprobt. Über die Tiroler Zukunftsstiftung können diese Ergebnisse von innovativen Unternehmen auf Praxistauglichkeit bzw. Marktreife getestet und so umgesetzt werden. Zum beiderseitigen Nutzen für Arbeitnehmer und Unternehmer.



LR Hannes Bodner im Gespräch mit Alt-LH Wendelin Weingartner und Hubert Lechner (Fa. Viking) im August beim Technologiebrunch in Alpbach.

### Förderhebel der Tiroler Zukunftsstiftung

Wurde 1 Euro von der Tiroler Zukunftsstiftung in ein Projekt investiert, flossen im Durchschnitt durch sonstige Förderungen bzw. dem Anteil der Unternehmen weitere 4,16 (Förd. 2,06, Wirtschaft 2,10) Euro in das Projekt!

Auszahlung Tiroler Zukunftsstiftung	42.833.041,21	100%	
Bundesförderung	71.596.862,27	167%	} 416%
Bundesländer / EU / sonst. Förd.	16.436.208,57	39%	
Anteil Wirtschaft	89.939.796,93	210%	
<b>GESAMT</b>	<b>177.972.867,77</b>		

**Förderhebel 1:4,16**

### Statement Franz Reiter, Landtagsvizepräsident, Tiroler ÖGB-Vorsitzender



Tirol braucht ein klares, professionell erarbeitetes und umsetzbares Konzept für die Betriebsansiedlung und die Betriebsförderung. Ich schätze die Tiroler Zukunftsstiftung als wichtiges Tiroler Instrument zur Betriebsansiedlung und zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Viele Gemeinden sind mit der Betriebsansiedlung völlig überfordert. Sie brauchen zusätzliche

Unterstützung, Koordination und Förderungen. Die Tiroler Zukunftsstiftung kann und muss dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Der ÖGB Tirol unterstützt die Tiroler Zukunftsstiftung als wichtige Initiative für neue Betriebe und mehr Arbeitsplätze im Land.

## 4. Forschungsprogramme





*Der Bayrische Wirtschaftsminister Erwin Huber besucht mit Prof. Dr. Josef Nassauer (GF Bayern Innovativ) und Alfred Wieder (Vorstand Alfred Wieder AG) den Messestand des Cluster Life Sciences Tirol.*

## 4.1 Einführung in den Bereich Forschungsprogramme

Der Bereich Forschungsprogramme der Tiroler Zukunftsstiftung verfolgt das Ziel, den Wissenschafts- und Forschungsstandort Tirol zu stärken. Dieser Bereich betreut innerhalb der Tiroler Zukunftsstiftung jene Projekte, die in Zusammenhang mit Forschungseinrichtungen stehen. Basierend auf dem Auftrag der Tiroler Zukunftsstiftung, neue Arbeitsplätze zu schaffen und bestehende zu sichern, fördert der Bereich Forschungsprogramme in erster Linie forschungsintensive Projekte, die auf nachhaltige, positive Effekte für die Tiroler Wirtschaft abzielen.

Zum Portfolio des Bereichs gehören:

### **Strategische Stoßrichtung**

- Aufbau einer Tiroler Anwendungsforschung
- Intensivierung der Kooperationen zwischen den Tiroler Universitäten
- Etablierung von Tiroler Forschungsstärkefeldern
- Qualifizierung
- Intensivierung des Technologietransfers

### **Programm**

- Stiftungslehrstühle
- Co-Finanzierung von wissenschaftlichen Projekten
- COMET Co-Finanzierung Bund
- K-ind/K-net/K-plus
- Christian Doppler Labors

### **Eigene Förderprogramme:**

- Translational Research
- Machbarkeitsstudien
- K-Regio

Das Jahr 2007 war für den Bereich Forschungsprogramme stark geprägt von der Strategieentwicklung der Tiroler Zukunftsstiftung. Im August wurde anlässlich des Tiroler Technologiebrunches in Alpbach eine Studie vorgestellt, die im Auftrag der Tiroler Zukunftsstiftung durchgeführt wurde. In dieser Studie „Forschung, Technologie & Innovation in Tirol – eine Standortbestimmung“ wurden Stärken und Schwächen des Wirtschafts- und Forschungsstandortes Tirol aufgezeigt, analysiert und Empfehlungen für eine weitere, positive Entwicklung der Region abgegeben.

### **Empfehlungen aus der Studie Forschung, Technologie & Innovation in Tirol:**

- Fokussierung auf wenige thematische Schwerpunkte
- Verstärkte Anbindung an internationale Netzwerke
- Stärkung der Forschungsexzellenz
- Erhöhung des Brain Gain
- Erhöhung der Betriebsansiedlungsrate
- Schaffung von Netzen zwischen öffentlicher und privater Forschung
- Erleichterung des Überblicks über öffentliche Förderungen

Diese Empfehlungen wurden im Bereich Forschungsprogramme aufgenommen und fanden Berücksichtigung in der Entwicklung von neuen Förderrichtlinien und -instrumenten.



Herbert Forcher (Swarovski Optik), LR Hannes Bodner, Harald Gohm mit BM Dr. Johannes Hahn (BMW) beim Technologiebrunch im August in Alpbach.

## 4.2 Das neue Förderprogramm der Tiroler Zukunftsstiftung

Nach der Präsentation der Studie wurde die Richtlinie der Tiroler Zukunftsstiftung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Entwicklung konzipiert.

Diese Richtlinie beinhaltet drei Förderinstrumente, die auf die Umsetzung der Empfehlungen der Studie abzielen.

Inhalt	Förderung	Kriterien
<b>Translational Research</b>		
- Grundlagenforschungsprojekte mit mittelbarem Verwertungsfokus	- Zuschüsse bis maximal 70 % - maximale Förderung € 100.000,- p.a. (=Gesamtkosten € 142.857,14) - Laufzeit maximal 3 Jahre (= Gesamtkosten € 428.571,42)	- Exzellenz - Verwertbarkeit
<b>Machbarkeitsstudien</b>		
- Aufzeigen von technischen Lösungsmöglichkeiten für Ideen - Studien zur (technischen) Machbarkeit der Ideen (proof of concept)	- Zuschüsse bis maximal 50 % - maximale Förderung € 50.000,- p.a. - Laufzeit maximal 1 Jahr	- Regionale Schwerpunktsetzung - Technologische Relevanz - Umsetzungsrelevanz
<b>F&amp;E Konsortien „K-Regio“</b>		
- Projekte, die hohen Technologieerwartung erwarten lassen und mit hohem, kalkulierbarem Risiko behaftet sind	- Zuschüsse bis maximal 45 % - Minimale Gesamtkosten € 300.000,- - maximale Förderung € 300.000,- (= Gesamtkosten € 666.666,-) p.a. - Laufzeit maximal 3 Jahre (=Gesamtkosten € 2.000.000,-)	- Regionale Schwerpunktsetzung - Umsetzungsrelevanz - Technologische Relevanz - Qualität des Konsortiums - Managementstrukturen - Vernetzungsgrad des Akteure - Humanressourcenentwicklung - Internationale Anbindung

Die Richtlinie wurde im September 2007 bei der europäischen Kommission zur Notifizierung eingereicht und Ende November in Brüssel erfolgreich verteidigt. Dieser Prozess wurde vom Tiroler Wirtschaftslandesrat persönlich flankiert. Der positive Genehmi-

gungsbescheid der Kommission zur Vergabe von Förderungen im Rahmen dieser Richtlinie erging im Jänner 2008 an die Tiroler Zukunftsstiftung. Am 29.1.2008 wurde die neue Richtlinie offiziell vorgestellt.

## 4.3 Das neue Kompetenzzentrenprogramm COMET

Als Nachfolgeprogramm der Kompetenzzentrenprogramme K-ind/K-net/K-plus wurde 2006 von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft, FFG, in Zusammenarbeit mit den Ministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie für Verkehr, Innovation und Technologie und den Bundesländern ein neues Programm zur Förderung von Zentren aufgelegt. Inhalt des Programms ist der Aufbau und die Durchführung eines gemeinsam von Wirtschaft und Wissenschaft definierten Forschungsprogramms auf hohem Niveau.

2007 wurde die erste Ausschreibung im Rahmen dieses größten Österreichischen Förderprogramms durchgeführt. Insgesamt bewarben sich fünf Tiroler Initiativen. Aufgrund der großen Zahl der Anträge konnten zwei Projekte mit Tiroler Beteiligung einen Förderungszuschlag erreichen:  
K1 MET und K1 Oncotyrol.

## 4.4 Projekte

### 4.4.1 K1 MET

K1 MET ist eine ARGE von 8 Unternehmenspartnern, 2 assoziierten Partnern und 18 wissenschaftlichen Partnern. Die Montanwerke Brixlegg nehmen an den folgenden drei Projekten teil:

1. Recycling of residuals from metal production into existing plants and processes
2. Centralised recycling
3. Utilization of Process Gases

Der aktuelle Stand der Technologie im Kupferrecycling ist das Schachtofen-Konverter-Verfahren oder das ISAMELT- bzw. AUSMELT-Verfahren. Der Schachtofenprozess ist für den Einsatz mit einem erhöhten Organikanteil ungeeignet und erzeugt umweltschädliche Abgas-Emissionen. Das ISAMELT- bzw. AUSMELT-Verfahren bereitet Probleme beim Einsatz von flüssigen Schlacken.

In den Projekten wird eine Verfahrensentwicklung angestrebt, um die Schachtofen-Konverter zu ersetzen. Die Kreislaufströme sollen minimiert werden, die Qualität der zink-, zinn- und bleihaltigen Nebenprodukte soll erhöht und das Ausbringen der wertvollen Metalle (Edelmetalle, Kupfer, Nickel, Zinn, Zink und Blei) gesteigert werden.

Insgesamt stehen im Rahmen dieses Verbundprojekts mehr als 19 Millionen Euro zur Verfügung, wovon bis zu 600.000,- Euro nach Tirol fließen. Die Tiroler Zukunftsstiftung fördert dieses Projekt gemeinsam mit dem Land Oberösterreich und der FFG. Der Start der Forschungsaktivitäten ist mit 1. Juli 2008 geplant.

### 4.4.2 K1 Oncotyrol

Die größte Tiroler Initiative im Rahmen der ersten COMET-Ausschreibung ist das Krebsforschungsprojekt Oncotyrol. Dieses Projekt wurde unter der Federführung der CEMIT-Center of Excellence in Medicine and IT GmbH konzipiert und zur Förderung eingereicht.

Dieses Projekt vereint die gesamten Tiroler Kapazitäten und Stärken im Bereich der Krebsforschung zu einem Großforschungsprojekt. In Partnerschaft zwischen allen Tiroler Universitäten und der Tiroler Landeskrankenhäusern wird Oncotyrol als international sichtbares Zentrum in enger räumlicher Nähe zu den klinischen Einrichtungen in Innsbruck etabliert werden.

Die Projekte verfolgen aufbauend auf den Expertisen der Innsbrucker Kliniken drei wesentliche Stoßrichtungen: Brustkrebs, Prostatakarzinom und Leukämie. Ziel ist die Entwicklung neuer Ansätze zur Diagnose und Behandlung von Krebs.

Das Projekt wird in fünf Forschungsfeldern durchgeführt:

1. Tumor growth, Inflammation & anti-Tumor Immunity
2. Bioanalytics & Diagnostics
3. Diagnosis, Therapy and Prevention
4. Decision-Analytic Outcome Modeling, HTA and Health Economics
5. Bioinformatics and Systems Biology

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Günther Gastl arbeiten die Projektteams sehr eng mit dem Team des SFB021 rund um Prof. Dr. Lukas Huber (s.u.) zusammen.

Der Forschungsetat des im Dezember genehmigten Tiroler K1 Zentrums beträgt in den ersten vier Jahren bis zu 24 Millionen Euro. Die Tiroler Zukunftsstiftung fördert dieses Projekt gemeinsam mit der FFG. Der Start der Forschungsaktivitäten ist mit 1. Juli 2008 geplant.



*Im Oktober präsentierte sich die Life Science Standort Austria (LISA) am Tiroler Messestand auf der Internationalen Fachmesse Biotechnica in Hannover.*

## 4.5 Entwicklung der einzelnen Projekte

### 4.5.1 Austrian Center of Biopharmaceutical Technologies

Das ACBT ist ein Österreichweites Forschungsnetzwerk. Im Projekt arbeiten Tiroler und Wiener Unternehmen wie Sandoz und Böhringer Ingelheim Austria an der Optimierung von Biopharmazeutischen Produktionsprozessen.

Biopharmazeutika werden in Bioreaktoren, den so genannten Fermentern, hergestellt. Prinzip des Produktionsprozesses ist die Herstellung von Wirkstoffen auf Eiweißbasis durch organische Lebewesen wie Bakterien oder Hefen. Diese Lebewesen benötigen konstante Temperaturen, also Energie und Nährstoffe. Den Energie- und Nährstoffbe-

darf auf ein Mindestmaß zu reduzieren und den Reinheitsgrad des gewünschten Produkts zu erhöhen, ist Gegenstand der Forschung dieses von der FFG und der Tiroler Zukunftsstiftung geförderten Kompetenzzentrums.

Im vergangenen Jahr konnte ein weiteres Patent angemeldet und das Tiroler Unternehmen Ionimed, welches im Bereich der Atemgasanalyse tätig ist, für das Projekt gewonnen werden.

### 4.5.2 alpS Zentrum für Naturgefahrenmanagement

Das Zentrum für Naturgefahrenmanagement alpS ist ein *K-plus* Kompetenzzentrum zur Entwicklung neuer Strategien, Technologien und Systeme zum verbesserten Umgang mit Naturgefahren sowie zur Abschätzung des aktuellen und zukünftigen Gefährdungspotenzials. Ein Ziel ist die Maximierung der persönlichen und gesellschaftlichen Sicherheit in alpinen Lebensräumen durch praxisnahe Forschung und Entwicklung, um Schäden durch Naturgefahren langfristig auf ein akzeptables Minimum zu begrenzen. Ein anderes Ziel ist die langfristige Sicherung alpiner Lebens- und Wirtschaftsräume durch angewandte Forschung und Entwicklung. Ein weiteres der Schutz der Menschen, des privaten und gesellschaftlichen Vermögens und der Erhaltung der Rahmenbedingungen in alpinen Lebensräumen. Das Zentrum wird von

Unternehmen, der FFG und der Tiroler Zukunftsstiftung finanziert.

In insgesamt 16 Projekten konzentriert sich die Arbeit des alpS auf die drei Forschungsdisziplinen Datenbankenentwicklung und Datenbankmodellierung, auf Gefahrenbewältigung und Schutzmaßnahmen sowie auf sozioökonomische Risikoanalyse.

Ende 2006 ging das alpS in seine zweite Förderphase. Einzelne Projektergebnisse wie etwa das Hochwasserprognosemodell für den Inn kommen bereits jetzt zum Einsatz. 2007 veranstaltete das alpS erstmals den Kongress „Managing Alpine Future“. Zudem etablierten sich 2007 vermehrt Partnerschaften zwischen dem alpS und Gemeinden im Bereich Risikoforschung und -management.

#### 4.5.3 Bionorica Research GmbH

Gegenstand der Tätigkeit des im Jahr 2005 erfolgreich von der Tiroler Zukunftsstiftung angesiedelten Forschungsunternehmens Bionorica Research GmbH ist die Entwicklung, Identifikation, Überprüfung, Zusammensetzung und Zulassung von Arzneimitteln auf pflanzlicher Basis.

In Innsbruck werden vor allem die Forschungsschwerpunkte Atemwegstherapeutika und

Schmerzbekämpfung intensiv verfolgt. 2007 wurden die Kapazitäten am Standort Innsbruck mit Unterstützung der Tiroler Zukunftsstiftung massiv ausgeweitet.

Mittelfristig soll sich die Gesellschaft zum Forschungszentrum des Bayrischen Pharmaunternehmens Bionorica AG etablieren.

#### 4.5.4 Reserch Studio BioTreaT

Abfallstoffe als wertvolle Ressourcen wieder in den Wirtschaftskreislauf einzubringen ist das Ziel des Research Studios BioTreaT (Biological Treatment and Recycling Technologies), das dafür Technologien zu mikrobiologischer Behandlung und Recycling entwickelt. Das Kooperationsprojekt der Austrian Research Centers / Seibersdorf Research GmbH mit der Universität Innsbruck und der Tiroler Zukunftsstiftung bietet Innovationen für die Wirtschaft in Österreich und auf internationaler Ebene.

Dieses Umweltbiotechnologiezentrum ist die erfolgreiche Verbindung von universitärer

Forschung mit der Praxis. Unternehmen der Wirtschaft nutzen das Know How der ForscherInnen für innovative Lösungen im Sinne der Umwelt Nachhaltigkeit.

BioTreaT konnte 2007 zahlreiche Forschungspartnerschaften mit Unternehmen eingehen. Ein Großforschungsprojekt mit diesen Unternehmen, im Rahmen der neuen Förderrichtlinie der Tiroler Zukunftsstiftung, ist in Vorbereitung. Unter anderem umfasst das Forschungsprogramm die Optimierung von Biogasanlagen.

#### 4.5.5 Center of Excellence in Medicine & IT

Die Aktivitäten der Kompetenzzentren HITT - health information technologies tirol und KMT - Kompetenzzentrum Medizin Tirol wurden mit April 2007 in der CEMIT Center of Excellence in Medicine and IT GmbH zusammengefasst. CEMIT bietet nunmehr ihren Forschungs- und Entwicklungspartnern das Programm- und Projektmanagement von nationalen und internationalen Verbund-Forschungsprogrammen im gesamten Bereich der Life Sciences an.

Der Forschungsschwerpunkt e-Health/Gesundheitsvernetzung konnte 2007 erfolgreich als kompetenter Know How-Träger und Anbieter in Österreich etabliert werden. CEMIT und UMIT sind in zahlreichen Projektgruppen der „Arbeitsgemeinschaft ELGA (Elektronische Gesundheitsakte)“ sowie in Projekten des Bundesministeriums für Gesundheit (BMGFJ) in zentraler Rolle tätig. In Kooperation mit dem Industriepartner ITH icoserve entsteht gerade ein aus den Erkenntnissen und Erfahrungen des HITT-Pro-

jektes „health@net“ abgeleitetes Produkt mit bereits nachgewiesener IHE-Konformität, welches in den nächsten Jahren international vermarktet werden soll. Derzeit laufen intensive Vorbereitungen für einen tirolweiten Pilotbetrieb.

Das Projekt „Laryngeal Pacemaker“ wurde mittlerweile bei 15 Patienten in 3 verschiedenen Zentren verwirklicht und die Wirksamkeit der Stimulation – das Öffnen der Stimmbänder zur Inspiration – nachgewiesen.

Auch bei Pferden, deren Stimmbänder seit Geburt gelähmt waren, konnte ab der ersten Sekunde eine Öffnung der Stimmbänder durch Elektrostimulation erreicht werden. Die längste Implantationsdauer bei Pferden beträgt bisher 1,5 Jahre. Diese Erfolge sollen in zukünftige MED-EL Produkte zur Behandlung von Stimmbandlähmung bei Menschen aber auch bei Renn- und Sportpferden umgewandelt werden.

#### 4.5.6 eTourism Competence Center Austria/austrian network for e-tourism

Der Tiroler Knoten ECCA des Österreichweiten Kompetenznetzwerks „austrian network for e-tourism“ (ANET) hat als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft den Auftrag, alle Einsatzgebiete von Informations- und Kommunikationstechnologien im Tourismus zu erforschen. Der Verein ECCA betreut seine Partnerfirmen bei der Evaluierung und Umsetzung von IT Lösungen für den Tourismusbereich. Die Tätigkeit von ECCA umfasst fünf Schwerpunkte:

1. Mobile Dienste
2. Semantisches Web
3. Recommendation
4. Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Methoden
5. Ausbildung und e-learning

etPlanner ist ein mobiler Guide für den Tourismus. Diese Planungsunterstützung ermöglicht den Zugriff auf relevante Informationen mittels mobiler Endgeräte und unterstützt so den Gast vor, während und nach der Reise. Das Projekt etPlanner konnte 2007 erstmals in der Ski-Region Dolomiti Superski als „dolomitisuperski.mobi“ als mobiler Pistenguide erfolgreich eingesetzt werden.

#### 4.5.7 IGF Forschungsstelle für Gebirgsforschung: Mensch und Umwelt

Ziel der Forschungsstelle für Gebirgsforschung: Mensch und Umwelt (IGF) am Standort Innsbruck ist die inter- und transdisziplinäre Forschung in den Gebirgsräumen der Erde in Kooperation mit internationalen Wissenschaftlergruppen. Die IGF ist Teil des Zentrums Sozialwissenschaften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und wird von der Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt. Thematische Forschungsschwerpunkte sind:

- Regionale Nachhaltigkeit (Siedlung, Wirtschaft & Verkehr, Landschaftsanalyse & -management),
- Mensch-Umwelt-Verhältnis und
- Globaler Wandel (Klimaveränderungen, Globalisierung)

Die aktuellen regionalen Schwerpunkte sind:

- der Alpenbogen,
- die europäischen Hoch- und Mittelgebirge und
- die zentralen und südlichen Anden

Die Forschungsstelle arbeitet dabei mit Methoden wie Fernerkundung, Geo-Informationssysteme & Datenbanksysteme, Kartographie, empirische Sozialforschung und Geländeerhebungen.

Zusammen mit der Universität Innsbruck und dem alpS bildet diese Forschungseinrichtung ein Kompetenzdreieck im Bereich der Erforschung des alpinen Raumes.

2007 veröffentlichte der Leiter der Forschungsstelle Prof. Dr. Axel Borsdorf zusammen mit Prof. Dr. Georg Grabherr von der Universität Wien den ersten Teil eines mehrbändigen Publikationswerkes der Forschungsstelle Gebirgsforschung: Mensch und Umwelt.



Die „Weltraumstation“ bei der European Researchers Night im September 2007 in Innsbruck

#### 4.5.8 IQOQI - Institut für Quantenoptik und Quanteninformation

Im November 2003 wurde dieses Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gegründet. Die Quantenphysik beschäftigt sich mit fundamentalen physikalischen Grundfragen, wie der Existenz von Überlagerungszuständen oder der Verschränkung von Quantenzuständen und deren Bedeutung für Anwendungen. Die theoretische und experimentelle Forschung hat seit den Entdeckungen Max Plancks eine aufregende Entwicklung genommen und Wissenschaftler sind heute in der Lage, Quantensysteme aus Photonen, einzelnen oder wenigen Ionen und Atomen, außerordentlich exakt zu kontrollieren. Die Hinwendung der Quantenphysik zur Informationstechnologie verheißt für die Zukunft vielversprechende Anwendungen, wie die Entwicklung von Quantencomputern, Quantenkryptographie oder Quantenmesstechnik.

Neben den theoretisch formalen Grundlagen der Quanteninformation (AG Briegel) werden insbesondere theoretische Konzepte für die

Realisierung und Implementierung von Quantencomputern (AG Zoller) und Quantenprotokollen (AG Briegel, Zoller) untersucht.

2007 konnten Wissenschaftler des Instituts zahlreiche Innovations und Wissenschaftspreise gewinnen. Herausgegriffen sei der CAST Technology Award, bei dem Mag. Martin Berninger aus der Arbeitsgruppe von Prof. Rudolf Grimm am Institut für Experimentalphysik und Dr. André Stefanov vom Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) den Preis für die Entwicklung eines kompakten Geräts erhielten, mit dem die Polarisierbarkeit von Molekülen bestimmt werden kann. Damit lassen sich auf einfache Weise spiegelbildliche Moleküle mit identischer Masse voneinander unterscheiden. Da die Moleküle bei dieser Messung nicht zerstört werden, können sie anschließend zusätzlich einer Massenspektrometrie zugeführt werden. Potenzielle Kunden sind analytische Labore und Firmen, die sich auf die Synthetisierung von Molekülen spezialisiert haben.

#### 4.5.9 Kompetenzzentrum Licht

Inspiziert durch positive Erfahrungen mit Clustern, initiierte Prof. Christian Bartenbach im Jahre 2000 ein Netzwerk, das eine umfassendere Zusammenarbeit von Partnern ermöglichen sollte. Heute arbeiten Unternehmen, die Produkte auf den Gebieten Tageslicht, Kunstlicht, Lichterzeugung und Lichtbetrieb abdecken, eng zusammen. Die derzeit 31 Forschungsprojekte ergänzen sich thematisch, bauen inhaltlich bzw. zeitlich aufeinander auf und reichen von industrieller Grundlagenforschung bis zu Demonstrationsprojekten.

Die Forschungsschwerpunkte des Kompetenzzentrums Licht sind:

- Verkehr - Tunnel, Straßen, Stadträume
- Tageslicht - Lichtlenkung, Simulation, Sonnenschutz für Gebäude
- LED - Leuchtdioden als innovative Licht-

quellen und ihre Anwendung in der Beleuchtung

- Licht, Verhalten, Wohlbefinden - Mensch und Beleuchtung
- Freiformflächen - Lichtpunktzerlegung, Berechnungsverfahren für Reflektoren
- Technologietransfer, Schulung, Weiterbildung, interdisziplinäre Projekte

Die Ergebnisse der Forschung kommen zur Anwendung in Tunnelanlagen, in Stadträumen, in der Gebäudetechnik, in der Nutzung des Tageslichtes sowie in der Nutzung der Leuchtdioden für die Allgemeinbeleuchtung. Anlässlich der European Researchers Night im September 2007, die von der Tiroler Zukunftsstiftung mit organisiert wurde, konnte das Kompetenzzentrum Licht seine Projekte und Leistungen eindrucksvoll zur Schau stellen.



Die European Researchers Night wird feierlich eröffnet

#### 4.5.10 SFB021 - Zellwachstum und Zelltod in Tumoren

Beim Projekt SFB021 „Zellwachstum und Zelltod in Tumoren“ handelt es sich um ein Projekt zur Erforschung der zellulären Aktivität in Tumoren.

Krebs ist eine multifaktorielle Erkrankung mit hohem Vorkommen in der Bevölkerung. Ausuferndes Zellwachstum und reduzierte Zelltod-Sensitivität der Tumorzelle auf der einen Seite und Versagen des Immunsystems bei der Tumorbekämpfung auf der anderen Seite sind die Ursachen von klinisch relevantem Krebs.

Der SFB021 befasst sich mit der Aufklärung der ursächlichen Mechanismen der signal-

bertragenden, zellulären Netzwerke, die für die Entwicklung bzw. das bösartige Erscheinungsbild der Krebserkrankung im Patienten verantwortlich sind. Unter Verwendung neuer experimenteller Ansätze sowie modernster Technologien werden Moleküle der Klasse von Proteinkinasen, Scaffoldproteinen, E3 Ubiquitinligasen, Bcl-2 Familienmitglieder und Nukleäre Rezeptoren untersucht.

Das Projekt wurde 2007 von einer international besetzten Wissenschaftsjury geprüft. Dabei erhielt das Team rund um Prof. Dr. Lukas Huber die besten Bewertungen und eine Empfehlung, das Projekt vorerst weitere drei Jahre fortzusetzen.



Gemeinschaftsstand bei der weltgrößten Medizinmesse Medica in Düsseldorf im November. Tiroler Firmen wie Ionimed, Meditainment e-health und Lukotronic zählten zu den Ausstellern.

#### 4.5.11 Stiftungsprofessur Bioinformatik

Im März 2007 wurde an der UMIT eine Stiftungsprofessur der Tiroler Zukunftsstiftung für klinische Bioinformatik eingerichtet. Die Forschung am Gebiet der klinischen Informatik überschreitet die Grenzen der Systembiologie und der Medizinischen Informatik und konzentriert sich in erster Linie auf die Informationsextraktion und die Generierung von Erkenntnissen im Rahmen von klinischen Studien und damit verbundenen genetischen Untersuchungen.

Qualitätsorientiertes Sammeln, Aufbereiten, Interpretieren und Managen biologischer und medizinischer Untersuchungsergebnisse ermöglicht im Rahmen der Forschungstätigkeit des Instituts für Bioinformatik die Identifikation, Verifikation und Validierung von Biomarkern und neuen Angriffsziele von Therapeutika.

Diese Stiftungsprofessur wurde für fünf Jahre eingerichtet.

#### 4.5.12 Technologiezentrum Ski- und Alpinsport

Im Jahr 2005 wurde mit Hilfe der Tiroler Zukunftsstiftung das Technologiezentrum Ski- und Alpinsport gegründet. Dieses Zentrum unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Nachbauer, vom Institut für Sportwissenschaften fungiert als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Für technische und sportwissenschaftliche Fragestellungen der Wirtschaft werden, basierend auf den Kompetenzen der Universität Innsbruck, Lösungen angeboten und in Form von Forschungs- und Entwicklungsprojekten in wirtschaftliche Anwendungen transferiert.

Aufgabe des Zentrums ist die Durchführung von Forschungsarbeiten für die heimische Winter- und Sommersportwirtschaft (= Sportartikelhersteller, Sportverbände, Fremdenverkehrswirtschaft) mit dem Ziel, durch In-

novationen Marktvorteile zu erreichen. Der Schwerpunkt liegt in der (Weiter-) Entwicklung von Sportgeräten, Sportanlagen und Sporttextilien.

Durch die erfolgreiche Arbeit der ersten beiden Jahre des Zentrums wurde das Zentrum 2007 weiter ausgebaut. Beispielhafte Projekte des Zentrums aus dem vergangenen Jahr sind etwa die Untersuchung des Gleitverhaltens von Skiern, Biomechanische Bewegungsanalysen im Sprunglauf, die Konzipierung und Entwicklung einer Rodelsprintbahn, Modellierung des Ski- Schneekontakts sowie die Weiterentwicklung von Slalomstock-Prellabweisern für die ÖSV Damen zur besseren Führung und Richtungsgebung von Slalomtorstangen.

#### 4.5.13 transIT - Entwicklungs- und Transfercenter der Universität Innsbruck

Ziel des transIT ist das Zusammenführen von Wissenschaft und Wirtschaft zur gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung von erfolgreichen Kooperationsvorhaben in den Bereichen:

- Angewandte Sozial- und Geisteswissenschaften
- Bauwesen
- Betriebswirtschaft, Unternehmensführung, Marketing, Organisationsentwicklung
- Kommunikation, Information
- Produkt- und Verfahrensentwicklung sowie
- Umwelt und Ressourcen

Das transIT entwickelt Kooperationsvorhaben zwischen Wissenschaft und Wirtschaft von

der Marktrecherche, ersten Kontaktgesprächen und der Vertragsgestaltung, über die Projektbegleitung hin zu einer erfolgreichen Projektumsetzung.

transIT legte 2007 gemeinsam mit dem CAST ein neues Förderprogramm „proIT“ auf. Gegenstand dieses neuen Instrumentariums ist die Förderung marktnaher prototypischer Entwicklung von Software durch WissenschaftlerInnen und Arbeitsgruppen an der Universität Innsbruck und am MCI. Die Dauer der geförderten Projekte beträgt 9 bis maximal 12 Monate. Eine Einreichung ist laufend möglich.



LR Hannes Bodner und Dr. Jürgen Bodenseer (Präsident der Wirtschaftskammer Tirol) beim Branchentag Erneuerbare Energien in Schwaz im November mit Vertretern des Tiroler Solarsystemherstellers Tisun.

#### 4.5.14 K-net Wasserressourcen

Die natürlichen Stoffkreisläufe unterliegen zunehmend dem Eingriff des Menschen in sensible Ökosysteme. Ressourcenschutz beginnt bei der Beachtung dieser Wechselwirkungen. Ein Ziel des Österreichweiten Kompetenznetzwerks Wasserressourcen ist die Erforschung der Auswirkungen von Eingriffen in komplexe Umweltsysteme auf die Wasserressourcen. Weitere Ziele sind die Erfassung und Analyse der multikausalen Zusammenhänge, die Auswertung der Daten und die Nutzbarmachung für Wirtschafts- und Forschungspartner sowie die nachhaltige touristische Nutzung von Naturräumen. Dies besonders vor dem Hintergrund einer steigenden Zahl von Touristen.

Die „Waterpool – Kompetenznetzwerk Wasserressourcen GmbH“ wurde im Dezember 2003 als Tochter der Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH eingerichtet und ist bis 2007 zum größten Kompetenzzentrum Mitteleuropas angewachsen. Mittlerweile sind über 75 Wirtschafts- und Forschungspartner miteinander vernetzt. Partner aus der Steiermark, Kärnten, Tirol sowie aus Slowenien, Italien und Kroatien bringen Know How ein und profitieren von dieser engen Zusammenarbeit.

Diese Projekte, werden unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Rauch von Tirol aus bearbeitet:

- Ressourcenerkundung „Quantitative und qualitative Erfassung von Wasserressourcen hochalpiner Gebirgsräume“
- Ressourcenschutz – Schutz von Wasserressourcen hochalpiner Gebirgsräume
- Alpine Wasserver- und Vorsorgelogistik
- Systemanalyse und Synthese
- Nachhaltige Bewirtschaftung des Hochgebirges aus der Vulnerabilitäts- und Risikoanalyse
- Alternativmethoden zur Bestimmung des mikrobiologischen Gütezustandes von Wasser
- Microbe Immuno Bead Array
- Wirkung von alpinen Wasserstandorten, Krimmler Wasserfälle

2007 wurden erste, vielversprechende Ergebnisse aus den Projekten publiziert. So konnte etwa die positive Wirkung von Ionosolen auf allergisches Asthma eindrucksvoll nachgewiesen werden. Ionosole kommen verstärkt in der Nähe von Wasserfällen vor.

# 5. Unternehmensentwicklung



## 5.1 Einführung in den Bereich Unternehmensentwicklung

Ein wesentliches Ziel der Tiroler Zukunftsstiftung besteht darin, die Entwicklung von Tiroler Unternehmen zu unterstützen. Dem Bereich Unternehmensentwicklung kommt dabei die Aufgabe zu, Programme und Projekte für Unternehmen zu initiieren, abzuwickeln und zu koordinieren.

Folgende Aktivitätsfelder zählen dazu:

- Cluster: Weiterentwicklung des Clusterprogramms, Evaluierung der internen Clusterinitiativen und Betreuung der externen Netzwerke und Cluster
- Initiativprogramm: Entwicklung des Programms, Betreuung und Abwicklung der eingereichten Projekte

- Kooperationsprogramm: Entwicklung des Programms, Betreuung und Abwicklung der eingereichten Organisations- und Qualifizierungsprojekte
- Innovation: Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Förderung von Innovationen in Tiroler Unternehmen
- Internationalisierung: Initiierung und Abwicklung von ausgewählten EU-Projekten, laufendes Monitoring der EU-Programme und Ausschreibungen
- Qualifizierung: Initiierung und Organisation von ausgewählten Qualifizierungsmaßnahmen

## 5.2 Cluster

Fünf von sieben Clusterinitiativen der Tiroler Zukunftsstiftung schlossen 2007 oder im ausgehenden Jahr 2006 ihre erste Förderperiode ab. Die Richtlinie zur Förderung von Clusterkooperationen (Fassung 2003) sieht nach diesem Zeitraum eine externe Evaluierung vor. In allen Fällen wurde eine Weiterführung der Cluster prinzipiell empfohlen.

Vier Clusterinitiativen wurden in die Tiroler Zukunftsstiftung integriert und sind seit 2007 nach dem Programm zur Initiierung und Weiterentwicklung von Clusterinitiativen der

Tiroler Zukunftsstiftung (Fassung 2007) organisiert:

- Cluster Erneuerbare Energien
- Cluster Life Sciences Tirol
- Cluster Wellness Tirol
- Cluster Mechatronik Tirol

Drei Initiativen wurden im Jahr 2007 nach der Richtlinie zur Förderung von Clusterkooperationen (Fassung 2003) weiter gefördert:

- Netzwerk TechnoGate
- Holzcluster Tirol
- Kompetenznetzwerk Gesundheit Osttirol



*Im November fand der erste Branchentag „Erneuerbare Energien“ im Impulszentrum Schwaz statt.*

### 5.2.1 Programm zur Initiierung und Weiterentwicklung von Clusterinitiativen

Der Integrationsprozess der Clusterinitiativen in die Tiroler Zukunftsstiftung wurde von Seiten der Vorstände und Clusterpartner befürwortet und mitgetragen. Die Begleitung dieses Prozesses erfolgte durch den Bereich Unternehmensentwicklung; das Management der Cluster ist dem Bereich Kompetenzfeldentwicklung zugeordnet.

Die Integration der Clusterinitiativen machte aber auch eine Adaptierung und Weiterentwicklung der Clusterrichtlinie (Fassung 2003) erforderlich. Aufbauend auf der Idee, dass durch eine gemeinsame Strategie, die für alle

Clusterinitiativen gilt, Synergien genutzt und Redundanzen vermieden werden können, wurde vom Bereich Unternehmensentwicklung das Programm zur Initiierung und Weiterentwicklung von Clusterinitiativen erstellt und im September 2007 vom Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung beschlossen.

Das Programm baut auf den bisherigen Erfahrungen der Tiroler Clusterinitiativen, aber auch Europaweit erfolgreicher Clusterinitiativen auf, und wurde ebenso einer externen Evaluierung unterzogen.

### 5.2.2 Initiativprogramm

Ergänzend zum Clusterprogramm wurde vom Bereich Unternehmensentwicklung ein Programm zur Förderung von Projektinitiativen entwickelt. Dieses Programm richtet sich an Clusterpartner und unterstützt Unternehmen in der Vorbereitungsphase von Innovationsprojekten. Damit soll nicht nur die Einschätzung der Machbarkeit von Projekten erleichtert werden, sondern auch die Beteiligungsquote von Tiroler Unternehmen an größeren Förderungsprogrammen des Landes, des Bundes und der EU gesteigert werden.

Das Projekt Solarcity wurde als Pilotprojekt im Dezember 2007 erfolgreich zum Abschluss gebracht. Das eigentliche Programm startet mit Jänner 2008 und ist als laufendes Ausschreibungsverfahren konzipiert. Die organisatorische Abwicklung der Projekte erfolgt im Bereich Unternehmensentwicklung, die fachliche inhaltliche Betreuung durch das jeweilige Clustermanagement.

### 5.2.3 Kooperationsprogramm

Auch das Kooperationsprogramm richtet sich in erster Linie an Clusterpartner. Im Unterschied zu stärker technologieorientierten Förderungen unterstützt dieses Programm Kooperationen im Bereich der Qualifizierung und der Organisation. Erfahrungen haben gezeigt, dass Unternehmen in diesen Feldern wesentlich kooperationsfreudiger agieren als in ihren technologischen Kernbereichen.

Auch dieses Programm startet mit Jänner 2008 und ist als laufendes Ausschreibungsverfahren konzipiert. Die organisatorische Abwicklung der Projekte erfolgt im Bereich Unternehmensentwicklung, die fachlich inhaltliche Betreuung durch das jeweilige Clustermanagement.

## 5.3 Externe Cluster und Netzwerke

### 5.3.1 Netzwerk TechnoGate

Das Netzwerk TechnoGate schloss im Frühjahr 2007 seine erste Förderperiode ab. Im Unterschied zu anderen Clusterinitiativen einigte man sich innerhalb der Kerngruppe des Clusters auf eine Weiterführung als externes Netzwerk. Diese Strategieentscheidung ist insofern sehr gut nachvollziehbar, als das Netzwerk schon seit seiner Gründung stärker auftrags- und marktorientiert agiert.

Es besteht aktuell aus 49 Partnern, aus Firmen, Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen, die die geeinten technischen Kompetenzen für die kundenspezifische Bearbeitung und Abwicklung von Projekten im deutschsprachigen Raum anbieten.

Die verschiedenen Kompetenzen sind in drei Arbeitskreisen organisiert, die jeweils fachspezifisch ihre Jahresziele definieren.

Die Ergebnisse 2007:

- Arbeitskreis Metall und Automatisierung: Dieser erarbeitete ein gemeinsames Kompetenzprofil, mit dem Akquise und Bearbeitung von Großprojekten in Angriff genommen werden können.
- Arbeitskreis Support: Der Arbeitskreis entwickelte ein Testinstrument zur Unterstützung von technischen Unternehmen.
- Arbeitskreis Kunststoff: Diesem Arbeitskreis ist es gelungen, ein gemeinsames Produkt zu entwickeln und dieses zu prototypisieren. Künftig sollte ein klarer Schwerpunkt auf dem Thema Verbundwerkstoffe liegen.

### 5.3.2 Holzcluster Tirol

Der 91 Mitglieder umfassende Holzcluster Tirol bildet ein firmenbezogenes Netzwerk, das Projekte rund um Kooperationen, Innovation, Produktentwicklung, Internationalisierung, Markterschließung und Qualifikation fokussiert.

Die Themenpalette der durch den Holzcluster Tirol 2007 betreuten Projekte ist vielfältig:

**Projekt Wohnbauforschung:** Die Ergebnisse des mittlerweile abgeschlossenen Forschungsprojektes zur Optimierung des mehrgeschossigen Holzwohnbaus finden Eingang in verschiedene Anwendungsprojekte. Für das kommende Jahr ist unter anderem die Herausgabe eines Handbuchs für Praktiker geplant.

**Projekt Connect Wood:** Dieses Entwicklungsprojekt nutzt die Vorteile von Teakholz zur Produktentwicklung von Terrassendielen und Fensterkanteln – auch in Kombination mit heimischen Hölzern – und achtet dabei besonders auf die Gewährleistung ökologischer Herkunftskriterien. Die Produktentwicklung steht derzeit in der Phase der Marktüberleitung.

**Projekt Baumstark:** Die Initiative zur Bearbeitung des englischen Marktes konnte erfolgreich weitergeführt werden. Erste größere Aufträge konnten bereits abgeschlossen werden. Weitere Projekte mit der Ukraine sind in Vorbereitung.

**Projekt Tibrest:** Das bereits abgeschlossene TICnet-Förderprojekt, an dem auch ein Zimmereibetrieb des Clusters beteiligt ist, findet durch die Errichtung einer Produktionsstätte seine Fortsetzung.

**Projekt Arbeitskreis Holzfenster:** Die Projektgruppe, die sich mehrheitlich aus Clusterbetrieben zusammensetzt, versucht durch gezielte Lobbyingarbeit das Tiroler Holzfenster zu forcieren. Für das kommende Jahr sind mehrere Workshops mit Wohnbauträgern und Architekten geplant.

**Projekt Zirbe:** Die Vermarktungsinstrumente für Tiroler Zirbenprodukte, allen voran die Zirbenplattform, aber auch die Informationsbroschüren werden gut genutzt. Tirol ist es damit gelungen, auch regionsübergreifend einen Expertenstatus in diesem Thema aufzubauen.

**Projekt Analyse Stärkefeld Holz in Tirol:** Im Zusammenhang mit dem Projekt Network Enterprise Alps führte der Cluster eine Erhebung zum Stärkefeld Holz durch. Anhand einer detaillierten Auswertung von statistischen Daten und von gezielten Interviews wurden die Bedarfe der Tiroler Unternehmen erhoben.

Für das kommende Jahr sind weitere Projekte bereits in Vorbereitung, z.B. die Projektinitiative „Massivholzbau“, das Projekt „Tirol Design“ oder das Projekt „Sysholz“.

Intern ist die Einrichtung von Cluster-Lounges - themenzentrierten Arbeitsgruppen - angedacht. Weiters ist für 2008 in Zusammenarbeit mit der Tiroler Zukunftsstiftung eine externe Evaluierung geplant, um die Weichen für die Weiterentwicklung der Clusterinitiative zu stellen.



*Exkursion des Clusters Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus im Mai zur Passivhausschule Brixlegg.*

### 5.3.3 Kompetenznetzwerk Gesundheit Osttirol

Das Netzwerk Gesundheit Osttirol entwickelt und begleitet Programme für die Erhöhung der Wertschöpfung des Gesundheitstourismus im Bezirk Osttirol.

In dieser regionalwirtschaftlichen Initiative wird altes, brachliegendes Naturheilwissen erhoben und für neue Anwendungsmöglichkeiten im Osttiroler Tourismus adaptiert und implementiert.

Derzeit setzt sich das Netzwerk aus 51 Partnern zusammen, die sowohl aus dem Sektor Gesundheit als auch aus dem Sektor Tourismus stammen. Die Zusammenarbeit der Unternehmen erfolgt mit universitären Partnern für die wissenschaftliche Betreuung der Erkenntnisse und für die praxisnahe Wissensweitergabe durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter und Unternehmer.

Inhaltlich ist das Kompetenznetzwerk in Denkkreisen organisiert:

**Wasser** Im letzten Jahr wurde von den Clusterpartnern das zentrale Thema Kneipp herausgearbeitet. Gemeinsam mit den Tourismusverbänden wurde dazu eine Veranstaltungsreihe entwickelt, die vor allem den Berberbergungsbetrieben ein zusätzliches Angebot eröffnet.

**Lebensmittel** Gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien wurde eine Studie

zum Thema „Kriterien für regionale Lebensmittel und Fallstudien regionaler Produktketten in Osttirol“ erstellt. In anschließenden Workshops mit Lebensmittelproduzenten und Händlern wurden Kriterien für Regionalität definiert. Als Endergebnis wurde eine Internetplattform erstellt, die sowohl der Präsentation, als auch der Information dient.

**Höhe** Die Bewegungsstudie „Fit durch Bewegung“ wurde vorbereitet. Studiendesign, Projektpartner und mögliche Auswirkungen der Projekte auf die Mitglieder wurden erhoben.

Das Projekt „Staunen und Genießen im Gschlößtal“, wurde mit dem HABITAS 2007 (Wirtschaften in der Nationalparkregion) ausgezeichnet. Der Cluster war in die Konzepterstellung des Projekts maßgeblich involviert.

Im abgelaufenen Jahr wurde der Vereinsvorstand erweitert und das Dienstleistungsspektrum geschärft. Eine engere Abstimmung mit dem Cluster Wellness Tirol ist für das dritte Jahr geplant, in dem auch das Gesundheitsnetzwerk Osttirol einer externen Evaluation unterzogen werden soll.



*Die Tirol International Stipendiaten mit Harald Gohm und Ewald Busek beim Forum Alpbach im August.*

## 5.4 Sonstige Projekte

### 5.4.1 Logistikverbund Fit-Log

Das Projekt Logistikverbund wird über das europäische Programm Interreg IIIA abgewickelt und unterstützt den Aufbau eines neutralen Logistikverbundsystems mit grenzüberschreitender Zusammenarbeit zwischen kleinen und mittleren Unternehmen der Transportwirtschaft. Die Logistikbrücke soll die regionalen Güterverkehre im alpinen Raum optimieren. Mit dem geringen Güteraufkommen in den zahlreichen Seitentälern („Sackgassen“) können durch diese Initiative zahlreiche kostenintensive, umweltbelastende Leerfahrten verhindert werden.

Im Rahmen des Projektes sollen auch wirtschaftsnahe Dienstleistungen für den Unter-

nehmensbedarf im Grenzraum entwickelt werden.

Das Projekt wurde im September 2007 durch externe Experten eingehend evaluiert und für eine weitere Förderperiode vorgeschlagen. Highlight des Projekts war der Aufbau des Logistikknotens Kundl, der im Oktober 2007 in Betrieb genommen werden konnte. Das Modell Citylogistik, das eine effizientere Abwicklung des Güterverkehrs innerhalb der Stadt Innsbruck vorsieht, ist in Vorbereitung. Die Umsetzung ist aber abhängig von Entscheidungen der Verantwortlichen der Stadt Innsbruck.

### 5.4.2 Biomasse Stams

Das Leader-Projekt Biomasse Stams untersuchte die Energienutzung eines Biomasseheizwerkes während des Sommerbetriebes am Beispiel der Fernwärme Stams GmbH. Das Projekt wurde im Juli 2007 abgeschlossen.

Die Ergebnisse wurden in einem abschließenden Bericht dokumentiert und werden in zukünftige Projekte Eingang finden.

#### 5.4.3 HTL Fulpmes – Ausbildungsschwerpunkt “Kunststofftechnik und Produktentwicklung”

Im Frühjahr 2006 wurde an der HTL Fulpmes für den neuen Ausbildungsweig “Kunststofftechnik und Produktentwicklung” das Labor für Kunststofftechnik eröffnet. Die Einrichtung des Labors hatte nicht nur eine Aufwertung des Bildungsstandortes Fulpmes zum Ziel, sondern erfolgte auch in enger Kooperation mit Tiroler Unternehmen.

Das zusätzliche Ausbildungsangebot an der HTL Fulpmes zeigt seine ersten Effekte. Im Schuljahr 2007/2008 konnte erstmals mit

drei ersten Klassen begonnen werden. Erste Maturaprojekte im Fachbereich Kunststoff wurden gemeinsam mit Firmen durchgeführt, wie beispielsweise das Projekt Safety-Flashlights – Innovative Sicherheitsausrüstung für Fußgänger. Es wurde im Rahmen des Hypo-Banken Wettbewerbs „FOXX2“ mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Vielversprechend ist auch das Projekt zur Entwicklung von Normprüfkörpern für Kunststoffe oder die Entwicklung eines Amalgam Direktapplikations Dispensers.

#### 5.4.4 Internationales Forum Mechatronik (IFM 2006)

Das Internationale Forum für Mechatronik steht für Erfahrungs- und Ideenaustausch und fand im September 2007 zum dritten Mal statt. Die Organisation des IFM 2007 erfolgte durch die Zürcher Hochschule Winterthur (ZHW) in Kooperation mit Netzwerken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Bandbreite der Vorträge reichte von neu-

en Antriebssystemen bis zur Robotik, von der Simulation bis hin zur Fertigung. Das Internationale Forum Mechatronik stellt die zentrale Plattform für den überregionalen Wissenstransfer und für Kooperationen dar, wobei vor allem der betriebliche Praxiseinsatz im Vordergrund steht.

## 5.5 Europäische Programme

### 5.5.1 INTERREG IIIA Regional orientierte Systematische Innovationsbewertung

Das Projekt, das im Rahmen des Interreg IIIA Programms Österreich – Italien durchgeführt wird, hat zum Ziel, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit von Tiroler KMUs durch den Einsatz und die Förderung von Innovationsassistenten im Unternehmen nachhaltig zu stärken. Die Unterstützung der Unternehmen erfolgt durch Zuschüsse zu den Personalkosten des Innovationsassistenten sowie zu Qualifizierungs- und Coachingkosten. Das Projekt wird gemeinsam mit dem Projektpartner Südtirol durchgeführt und hat ein Volumen von 190.000.- Euro, die zu 50 % aus Mitteln des EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) finanziert werden.

In folgenden Unternehmen wurden Innovationsprojekte unterstützt:

- Fa. Nessler Medizintechnik GmbH
- Fa. Ionicon Analytik GmbH
- Fa. Westcam Projektmanagement GmbH
- Fa. Siko Energiesysteme GmbH & Co KG
- Fa. Physiotherm GmbH

Fa. Nessler, Fa. Ionicon, Fa. Westcam und Fa. Physiotherm haben die eingereichten Innovationsprojekte planmäßig und erfolgreich abgeschlossen. Die Nachhaltigkeit der Maßnahme zeigt sich darin, dass die Innovationsassistenten, auch nach Ablauf der Förderung, im Unternehmen beschäftigt bleiben und eine wichtige Schlüsselposition für die Weiterentwicklung des Themas Innovation einnehmen.

Fa. Siko ist später in das Förderprogramm eingestiegen. Durch die Erweiterung des Unternehmens um eine neue Abteilung, die vom Innovationsassistenten geleitet wird, zeichnet sich aber auch hier ein großartiger Erfolg ab.

Im Juni 2007 veranstaltete die Tiroler Zukunftsstiftung einen jour fix, der dem Erfahrungsaustausch und der Weiterentwicklung des Programms diente. Dabei zeigte sich in allen Unternehmen, dass durch die Pilotprojekte sehr positive Entwicklungen initiiert werden konnten.

### 5.5.2 INTERREG IIIB NENA Network Enterprise Alps

Seit Feber 2006 ist die Tiroler Zukunftsstiftung Partner dieses Interreg IIIB Projektes. Das Projektnetzwerk besteht aus 10 Partnern aus unterschiedlichen Alpenregionen: Vorarlberg, Steiermark, Tirol, Südtirol, Piemont, Slowenien, Rosenheim, Zentralschweiz, Liechtenstein, Rhonealp. Das Gesamtprojektvolumen beträgt 2,3 Millionen Euro und die Laufzeit erstreckt sich auf zwei Jahre. Die Tiroler Zukunftsstiftung ist mit einem Projektvolumen von 400.000.- Euro beteiligt, wobei 50 % aus Mitteln des EFRE stammen.

Ziel des Projektes ist die Schaffung von Netzwerken zwischen Regionen mit ähnlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen. Die gemeinsamen Stärken der Alpenregionen sollten identifiziert und in wettbewerbsfähigen Konzepten forciert werden.

Inhaltlich setzt NENA auf drei Schwerpunkte:

- Holzwirtschaft
- Erneuerbare Energien
- Forcierung von Innovationen als Querschnittsmaterie

Die Bearbeitung der Themen erfolgt in transnationalen Workpackages, die sich mit einer eingehenden Analyse der beschriebenen Felder, mit der Entwicklung von Marktperspektiven und der Formierung von Netzwerken befassen. Darüber hinaus werden in den einzelnen Regionen Pilotprojekte zu den genannten Themen durchgeführt, deren Ergebnisse den anderen Partnern zur Verfügung gestellt werden.

### 5.5.3 Analyse der Zukunftsfelder der Alpenregionen

Im Juli 2007 ist es gelungen, unter Federführung der Tiroler Zukunftsstiftung, eine länderübergreifende Analyse der Zukunftsfelder „Erneuerbare Energien“ und „Holzwirtschaft“ abzuschließen.

Dabei ging es um die Erhebung der Stärken, aber auch von Bedarfen und möglichen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unternehmen, die in genannten Feldern tätig sind. Die Erhebung zeigte ähnlich gelagerte Bedarfe in allen Alpenländern, vor allem in drei Bereichen:

**Mitarbeiter und Qualifizierung** Ein eklatanter Mangel an technisch qualifizierten

Mitarbeitern – vom Facharbeiter bis zum Diplomingenieur – wurde in allen Ländern festgestellt.

**Innovationsförderung** Gerade von kleineren Unternehmen werden Informationsbedarf über und unkomplizierte Zugänge zu Innovationsförderprogrammen gewünscht.

**Marketing** Von Seiten der Unternehmen werden regionsweite Kampagnen zur Aufwertung des Branchenimages in den Bereichen Holzwirtschaft und erneuerbare Energien als besonders wertvoll erachtet.

### 5.5.4 Programm InnovationsassistentIn

In vier Partnerregionen wurden Maßnahmen zum Thema Innovationsmanagement durchgeführt.

Die Tiroler Zukunftsstiftung ist mit dem Programm „InnovationsassistentIn“ vertreten, das im wesentlichen das erfolgreiche Modell aus dem Projekt ROSI weiterführt.

In folgenden Unternehmen wurden Innovationsprojekte unterstützt:

- Fa. Sunplugged Solare Energiesysteme GmbH
- Fa. Gebrüder Eder GmbH
- Fa. General Solutions Steiner GmbH
- Fa. Grid-IT GmbH
- Fa. Micado CAD-Solutions GmbH

Dass auch die zweite Auflage des Programms InnovationsassistentIn ein Erfolg ist, zeigt sich unter anderem darin, dass die beteiligten Unternehmen expandieren und die Innovationsassistenten innerhalb dieses Expansionsprozesses eine wichtige Schlüsselposition einnehmen. Das Start-up Unternehmen Sunplugged wird im kommenden Jahr mit der Produktion beginnen und entsprechend Mitarbeiter einstellen. Die Fa. Eder plant im Zusammenhang mit neuen Entwicklungen die Errichtung einer Produktionshalle. Koordina-

tion der Planungen und Aufbau der Innovationsabteilung obliegen dem Innovationsassistenten. Die Fa. General Solutions Steiner plant die Einstellung weiterer Mitarbeiter. Die Fa. Grid-IT GmbH hat das Innovationsprojekt noch nicht abgeschlossen, allerdings ist der Innovationsassistent aus dem Unternehmen ausgeschieden.

Das Innovationsprojekt der Fa. Micado wurde bereits im August 2007 erfolgreich abgeschlossen.

Alle Innovationsassistenten haben im Herbst 2007 den Lehrgang für Innovationsmanagement am MCI mit Erfolg abgeschlossen.

Die Erfahrung mit strategischen Innovationsprozessen in Unternehmen zeigt, dass die Finanzierung von Innovationen ein wesentliches Thema ist. Daher veranstaltete die Tiroler Zukunftsstiftung im September 2007 einen zweitägigen Förderworkshop speziell für Innovationsassistenten. Experten der FFG (Forschungsförderungsgesellschaft) und des BEPs (Büro für Europäische Programme) erarbeiteten ein praxisorientiertes Programm, das nicht nur aktuelle Informationen über nationale und europäische Innovationsförderungen beinhaltet, sondern auch praktische Anleitungen für das Stellen von Förderanträgen.



*Im Rahmen des NENA-Projektes können zwei Tiroler Holzbau-Lehrlinge an den Projektwochen der Vorarlberger Holzbau Zukunft teilnehmen.*

#### 5.5.5 Austauschprogramm für Lehrlinge im Sektor Holzbau

Schon seit mehreren Jahren führt das Land Vorarlberg in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Vorarlberg erfolgreich die Projektwochen für Lehrlinge aus dem Sektor Holzbau durch. Im Rahmen des Projektes NENA nahmen heuer auch erstmalig Lehrlinge aus zwei Tiroler Holzbaubetrieben daran teil:

- Firma Holzbau Höck, Kundl
- Firma Huter & Söhne, Innsbruck

Die Erfahrungen der Lehrlinge zu den Projektwochen, die eine gelungene Mischung aus theoretischen Inputs, praktischem Training, Vermittlung von fachlichen, aber auch social skills darstellen, waren durchwegs positiv. Eine Adaptierung des Konzepts der Projektwochen für Tirol ist ebenso geplant, wie die Weiterentwicklung eines Austauschprogramms von Lehrlingen zwischen verschiedenen Alpenregionen.

#### 5.5.6 Messe Restructura Turin

Auf Einladung des NENA-Projektpartners Piemont organisierte die Tiroler Zukunftsstiftung einen Besuch der Turiner Messe „Restructura“ mit dem Schwerpunkt Bauwesen. Gerade der norditalienische Raum ist für Tiroler Unternehmen ein Zukunftsmarkt, da es bei den technischen Standards einen echten Aufholbedarf gibt. Vier Tiroler Unternehmen nahmen an dieser Veranstaltung teil und konnten wertvolle Kontakte knüpfen.



Offizielle Unterzeichnung des Clusteragreements in Brüssel im November.

### 5.5.7 CEE Clusternetwork Central Eastern Europe Clusternetwork

Die Tiroler Zukunftsstiftung ist seit September 2006 Partner des Projektes CEE Clusternetwork. Das Projekt findet im Rahmen des 6. EU Rahmenprogramms statt und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Das Projektvolumen beträgt 120.000.- Euro und wird zur Gänze aus EU-Mitteln finanziert.

Partnerregionen des Projektes sind: Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg, Tirol, Südtirol, Ungarn, Republik Tschechien, Republik Slowakei, Slowenien, Kroatien, Polen.

Ziel des Projektes ist die Vernetzung von mitteleuropäischen Regionen, die über längerfristige Clustererfahrungen verfügen, mit osteuropäischen Regionen, in denen das Thema Cluster als zukunftsweisend erkannt wurde, aber noch wenig Clusterpraxis zur Verfügung steht. Die schrittweise Harmonisierung der Clusterpolitik der europäischen Union gehört ebenso zu den langfristigen Zielen des Projekts wie die Forcierung von gezielten Förderinstrumenten zur Entwicklung von Clusterinitiativen.

#### CEE Cluster Agreement

Im abgelaufenen Jahr wurde das „CEE Cluster Agreement“ erarbeitet. Ein Dokument, das die Bedeutung von Clusterinitiativen für die Entwicklung der regionalen Wirtschaft hervorhebt und den Willen zu einer akkordierten Vorgangsweise im Rahmen der europäischen Innovationspolitik bekundet. Dieses Dokument wurde von den Wirtschaftslandesräten und Wirtschaftsministern aus elf Ländern im Rahmen eines Festaktes in der ständigen Vertretung Österreichs in Brüssel unterzeichnet. Für Tirol unterzeichnete Wirtschaftslandesrat Mag. Hannes Bodner das Dokument. Das Agreement gilt als wichtiger Meilenstein für das „Memorandum of understanding“ – ein Europaweites Bekenntnis zur Clusteridee, das im

Laufe des Jahres 2008 von allen europäischen Staaten unterzeichnet werden soll.

Als weiterer Schritt im Sinne einer gemeinsamen Clusterpolitik fand im September 2007 das erste „Crossboarder meeting“ in Wien statt, an dem über 50 Clustermanager aus Mittel- und Osteuropa teilnahmen. Dabei ging es sowohl um den Austausch von Erfahrungen in der praktischen Clusterarbeit als auch um die Erarbeitung und Abstimmung konkreter Pilotprojekte, die in den folgenden Jahren umgesetzt werden sollen. Im Sinne der grenzüberschreitenden Vernetzung soll diese Veranstaltung von jetzt an jährlich stattfinden.

#### Pilotprojekte

Bei den Pilotprojekten wird sich Tirol vor allem im Bereich der Qualifizierung engagieren. Angedacht ist beispielsweise die Einrichtung einer transnationalen Clusterakademie, die maßgeschneiderte Ausbildungen und Trainings von Clustermanagern zum Ziel hat. Auch im Bereich der Facharbeiter- und Lehr-

lingsausbildung haben die beteiligten Regionen einheitlich großen Bedarf festgestellt. Ein Pilotprojekt, das den Austausch von Facharbeitern und Lehrlingen sowie begleitende Ausbildungsmaßnahmen zum Inhalt hat, ist derzeit in Ausarbeitung.



*Im September organisierte die Tiroler Zukunftsstiftung einen zweitägigen Förderworkshop für die InnovationsassistentInnen.*

## 5.6 Programm zur Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit Tirol

Auf Initiative des Amtes der Tiroler Landesregierung (Abteilung Wirtschaft und Arbeit und Abteilung Raumordnung-Statistik) wurde die Beteiligung der Tiroler Zukunftsstiftung an der Maßnahme 1 „Ausbau von Netzwerken, Kooperationen und Wissenstransfer“ für die Programmperiode 2007 – 2013 erarbeitet. Damit ist es gelungen, eine EFRE-Kofinanzierung in der Höhe von 3,3 Millionen Euro für den genannten Zeitraum sicher zu stellen. Zwei konkrete Aktivitäten werden künftig aus diesem Budget zu 50 % EFRE-kofinanziert:

### 5.6.1 Clusterinitiativen der Tiroler Zukunftsstiftung

Im vergangenen Jahr wurden vom Bereich Unternehmensentwicklung die notwendigen Dokumente zur Einreichung bei der EU-Kommission vorbereitet, gemeinsam mit den Programmkoordinatoren des Landes Tirol die

rechtlichen Fragen der Kofinanzierungsfähigkeit geklärt und das interne Monitoringsystem vorbereitet. Die Abrechnung der ersten Periode, die für vier Clusterinitiativen relevant ist, ist in Vorbereitung.

### 5.6.2 Programm InnovationsassistentIn

Auch für das Programm InnovationsassistentIn wurden die erforderlichen Dokumente und das interne Monitoringsystem vorbereitet.

Inhaltlich wurde das Programm basierend auf den Pilotprojekten vorangegangener Programme (ROSI und NENA) zugunsten der Firmen optimiert und weiterentwickelt. Aus den eingereichten Projekten der Ausschreibung vom Juni – September 2007 wurden folgende sieben Projekte ausgewählt:

- Fa. Dach+Fach Holzbau GmbH

- Fa. Pharmazeutische Fabrik Montavit GmbH
- Fa. 3con Anlagenbau GmbH
- Fa. Freisinger Fensterbau GmbH
- Fa. Handl Tyrol GmbH
- Fa. DIBIT Messtechnik GmbH
- Fa. MPreis Warenvertriebs GmbH

Drei Innovationsassistenten konnten im November 2007 ihre Tätigkeit aufnehmen. Zwei Innovationsassistenten haben auch bereits mit dem begleitenden Lehrgang für „Innovations-, Produkt- und Prozessmanagement“ am MCI Innsbruck begonnen.

## 6. Kompetenzfeldentwicklung





Offizielle Eröffnung des Zentrums für Erneuerbare Energien (ZEE) in Schwaz.

## 6.1 Einführung in den Bereich Kompetenzfeldentwicklung

Das dynamische Feld der Wirtschaft befindet sich aufgrund der Anforderungen der Gegenwart und Zukunft in einem permanenten Weiterentwicklungsprozess. Dieser Herausforderung begegnet die Tiroler Zukunftsstiftung vielfältig. Sie setzt sich als Standortagentur für die Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen ein. Sie setzt eine Vielzahl an Aktivitäten hinsichtlich Vernetzung, Technologietransfer und den für Unternehmen wertvollen Clusterinitiativen. Zusätzlich betreut und entwickelt Sie strategische Kompetenz- oder Stärkefelder weiter.

Aktuell werden die Kompetenzfelder Erneuerbare Energien, Informations- und Kommuni-

kationstechnologien, Life Sciences, Wellness und Mechatronik durch die Tiroler Zukunftsstiftung betreut.

Das Leistungsspektrum der Programmlinien beinhaltet:

- Marktbeobachtung, Marktforschung, Marktanalysen
- Vernetzung und Technologietransfer
- Technologie Brokering
- Projektentwicklung und -begleitung
- Entwicklung und Durchführung von Veranstaltungen
- Initiierung von Qualifizierungsmaßnahmen

## 6.2 Programm Erneuerbare Energien Tirol – Zentrum für Erneuerbare Energien und Cluster

Das Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE) ist als Arbeitsbereich in der Tiroler Zukunftsstiftung angesiedelt. Ziel des ZEE ist es, die Erneuerbaren Energien-Wirtschaft in Tirol im Bereich F&E, Aus- und Weiterbildung, Fördermittelakquise, Innovationsmanagement, Technologietransfer und Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen und zu begleiten.

Ein weiteres Ziel des ZEE ist es, die Anwendungen Erneuerbarer Energien in Tirol zu fördern und die Energieeffizienz im Land zu verbessern. Die Erneuerbaren Energien sollen zur Erhöhung der Wertschöpfung der Tiroler Wirtschaft beitragen. Die Marke Tirol soll international auch im Zusammenhang mit Erneuerbaren Energien positioniert werden.

Im ZEE werden folgende Serviceleistungen angeboten:

- Clustermanagement, Vernetzung und Technologietransfer
- Know How-Pool
- Kompetenzvermittlung und Demonstration von Erneuerbare Energien-Projekten

- Forschungs- und Förderberatung
- Entwicklung und Initiierung von Veranstaltungen
- Marketing

### Neuausrichtung des Clusters Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus zum „Cluster Erneuerbare Energien Tirol“

Der Cluster Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus blickt auf eine langjährige Geschichte mit zahlreichen, erfolgreich umgesetzten Projekten der beteiligten Betriebe zurück. Um Synergien mit den umfangreichen Aktivitäten des ZEE zu nutzen, haben wir uns entschlossen, den Cluster thematisch zu öffnen. Zukünftig sollen alle Tiroler Unternehmen die im Bereich Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz tätig sind, im „Cluster Erneuerbare Energien Tirol“ mitwirken können. Die Neuausrichtung des Clusters wird Anfang 2008 operativ umgesetzt.

Auf Basis der beschriebenen Serviceleistungen können u.a. folgende Aktivitäten zusammengefasst werden:



*Interessierte Teilnehmer des Clusters Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus bei der Exkursion zur Kläranlage Fritzens.*

### 6.2.2 Energy-Tour Tirol

Das ZEE hat unter dem Titel „Energy-Tour Tirol“ eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, um Tiroler Vorzeigeprojekte im Bereich Erneuerbare Energien und Energieeffizienz ins Rampenlicht zu rücken. Ziel der Exkursionsreihe ist es, die Kompetenz und Innovationsstärke von Tiroler Unternehmen anhand von Best-Practice-Modellen zu demonstrieren und sie einem größeren Publikum zu prä-

sentieren. Das ZEE will mit der Energy-Tour den Know How-Transfer anregen, Impulse zu Folgeprojekten setzen sowie einen Beitrag zur Positionierung der Marke Tirol in Zusammenhang mit Erneuerbaren Energien leisten.

Folgende Vorzeigeprojekte wurden besucht:

- Exkursion zur Passivhaus-Schule Brixlegg
- Abwasserreinigungsanlage Fritzens



*Der Cluster Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus präsentiert sich im Februar auf der Häuslbauermesse in Innsbruck.*

### 6.2.3 Impulsgespräche

Know How- Transfer, Vernetzung und die Initiierung von Kooperationsprojekten stehen im Mittelpunkt der vom ZEE organisierten Impulsgespräche. Im Rahmen dieser Impulsgespräche bietet das ZEE Unternehmen und Forschungseinrichtungen eine Plattform, um ihre Ideen, Produktinnovationen wie auch aktuelle Technologietrends einem ausgewählten Zielpublikum zu präsentieren und zukünftige Kooperationen anzubahnen.

2007 organisierte das ZEE Impulsgespräche zu folgenden Themen:

- Solare Kühlung
- Modellierung energieautarker Regionen auf Basis von Geoinformationssystemen (GIS)
- Energetische Nutzung von Organischen Reststoffen zur Kraft-Wärme-Kälte Kopplung

#### 6.2.4 Förder- und Forschungsberatung

Im Rahmen von Einzelgesprächen und Workshops wurden insgesamt ca. 50 Tiroler Unternehmen über aktuelle Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene mit Fokus auf F&E sowie der Anwendung von Erneuerbaren Energieträgern informiert.

#### 6.2.5 Stiftungslehrstuhl für Energieeffizientes Bauen an der Universität Innsbruck

Auf Initiative von Wirtschaftslandesrat Mag. Hannes Bodner investiert das Land Tirol über die Tiroler Zukunftsstiftung gemeinsam mit Tiroler Unternehmen in den neuen Lehrstuhl für Energieeffizientes Bauen an der Baufakultät der Universität Innsbruck. Die Professur wird im Jahr 2008 besetzt.

Das ZEE leistete wertvolle Grundlagenarbeit zur Initiierung dieses neuen Stiftungslehrstuhles. In einer durchgeführten Bedarfsstudie konnten einerseits Lücken im aktuellen universitären Ausbildungsprogramm identifiziert

sowie andererseits die positiven Rahmenbedingungen und Synergien, die für die Installierung des Lehrstuhles sprechen, aufgezeigt werden.

Die Wirtschaft wünscht sich einerseits einen unabhängigen, regionalen Forschungspartner mit Praxisbezug und hoher wissenschaftlicher Kompetenz, andererseits bestens ausgebildete Mitarbeiter auf universitärem Niveau, um am weltweit boomenden Markt für Erneuerbare Energien erfolgreich mitwirken zu können.

## 6.2.6 Projektinitiierung und -begleitung

**BIO4GAS** Im Projekt BIO4GAS - die Entwicklung einer landwirtschaftlichen Kleinbiogasanlage - erfolgte im Juli 2007 der Spatenstich für den Bau der Pilotanlage in der Landeslandwirtschaftsschule Rotholz. Entwickelt wurde die zum Patent angemeldete BIO4GAS-Technologie vom Forschungsstudio BioTreat an der Universität Innsbruck. Die Entwicklungsarbeit wurde von der Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt. Der Bau der Pilotanlage wird über das Programm Energiesysteme der Zukunft des BMVIT gefördert. Die Inbetriebnahme der neuen Biogasanlage ist für Februar 2008 geplant.

**Vorstudie „Solar City“** Im Rahmen einer Vorstudie unter dem Arbeitstitel „Solar City“ wurden die Möglichkeiten des energieeffizienten Bauens und der regenerativen Energieversorgung für ein großes Bauprojekt in der Stadt Schwaz dargestellt. Ziel dieser Vorstudie ist es, ein Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Bauen zu initiieren. Vom ZEE wurde die Vorprojektphase betreut sowie die Einreichung des Projektes im Rahmen des Initiativprogramms der Tiroler Zukunftsstiftung begleitet.

**Projektentwicklung ECONOMY++** Unter dem Titel ECONOMY++ wurde ein Projekt konzipiert, das die Steigerung der Energieeffizienz in produzierenden Tiroler KMUs zum Ziel hat.

Die 3 Eckpfeiler von ECONOMY++ sind:

- Information und Sensibilisierung
- Ausbildung
- geförderte Beratung

ECONOMY++ will einen Beitrag zur Positionierung Tirols als besonders effizienter und klimafreundlicher Produktionsstandort mit Energieeffizienzklasse A++ leisten. Mit der Umsetzung des Projektes soll im Frühjahr 2008 gemeinsam mit Partnern begonnen werden.

**Projekt LWS – Latenter Wärmespeicher** 2007 wurde das Projekt Latentwärmespeicher für trassenlose Wärmeversorgung abgeschlossen – innovative Nutzung von Industrieabwärme und Aufbau einer Logistik für „Wärmelieferung im Container“. Aufgrund der im Rahmen der Projektumsetzung gewonnenen Erkenntnisse kann gesagt werden, dass sich die mobile Anwendung von Latentwärmespeichern zum jetzigen Zeitpunkt nur auf Einzelprojekte beschränken kann, obwohl dieses System eine ökologisch sinnvolle Ergänzung zu konventionellen Fernwärmesystemen darstellt. Aus technischer Sicht könnte eine breite Anwendung bereits jetzt stattfinden, wobei sich das Anwendungsgebiet mit der Entwicklung von so genannten PCM's (Phase Change Material) mit höherem Temperaturprofil sicher noch um ein Vielfaches erweitern lässt. Das aus derzeitiger Sicht größte Hindernis für die Marktdurchdringung sind die Kosten für den Transport der LWS-Container zwischen Wärmequelle und Wärmeabnehmer.

Das Projekt wurde als Kooperation mit ATB-Becker, den Montanwerken Brixlegg, der FH-Kufstein, Energie Tirol, den Cluster-Initiativen Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus und Wellness Tirol sowie der Tiroler Zukunftsstiftung durchgeführt und im Rahmen der 2. Ausschreibung der Programmlinie „Energiesysteme der Zukunft“ des BMVIT gefördert.



Messeauftritt bei der Intersolar in Freiburg im Juli.

## 6.2.7 Veranstaltungen

**Messeauftritte** Der Cluster Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus bzw. das ZEE präsentierten sich gemeinsam mit Unternehmen auf der Häuslbauermesse Innsbruck (8. bis 11. Februar), der Intersolar 2007 in Freiburg (21. – 23. Juni), Europas größter Fachmesse für Photovoltaik, Solarthermie und Solares Bauen und auf der Innsbrucker Herbstmesse (6. bis 14. Oktober).

**future buildings tirol 2007** Öffentlichkeitswirksames Highlight der Cluster-Aktivitäten im Jahr 2007 war die Veranstaltung future buildings tirol, die mit mehr als 230 Teilnehmern einen Besucherrekord verzeichnen konnte. Energieeffizientes Bauen war das Kernthema. Höhepunkt der Veranstaltung war die Präsentation innovativer Tiroler Bauten, an denen die Qualitätsbetriebe Tiroler Niedrigenergiehaus wesentlich beteiligt waren:

- MPreis Filiale, Sölden:  
Architekt Raimund Rainer
- Passivhaus-Schule Brixlegg:  
Architekt Raimund Rainer, Ing. Moser & Partner
- Gemeindeamt Terfens:  
ATB-Becker (Photovoltaik-Fassade)
- Hotel Crystal, Obergurgl:  
Ekehardt Rainalter

**Zukunftsbranche Erneuerbare Energien** Am 25. Oktober 2007 veranstaltete das Zentrum für Erneuerbare Energien gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol erstmals eine Leistungsschau für Tiroler

Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Unter dem Titel „Zukunftsbranche Erneuerbare Energien – Chancen für die Tiroler Wirtschaft“ präsentierten sich im Impulszentrum Schwaz über 22 Vorzeigeunternehmen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen von ihrer besten Seite. Über 110 Teilnehmer konnten sich von den Produktinnovationen „made in Tirol“ überzeugen.

**Energie-Workshop beim 5. Tiroler Innovationstag** Am 20. November 2007 fand der 5. Tiroler Innovationstag im Congress Innsbruck statt. Im Workshop „Erneuerbare Energien – Strategien für die Zukunft“ diskutierten rund 70 interessierte Teilnehmer aus Wirtschaft, Forschung und Politik über Potentiale und Chancen alternativer Energieversorgungsstrategien für den Standort Tirol.

**„Energie und Kunst“ im Zentrum** Im Rahmen einer Vernissage mit der 4. Klasse der Fachschule für angewandte Malerei der HTL Bau und Kunst in Innsbruck präsentierten Schüler ihre Werke zum Thema „Energie und Kunst“ im Zentrum für Erneuerbare Energien am 27. November in Schwaz. Ziel des Gemeinschaftsprojektes war es, Jugendliche für das Thema Energie zu sensibilisieren sowie gleichzeitig die Büroräumlichkeiten des Zentrums mit Bildern, Photographien und Skulpturen kreativ zu gestalten.

## 6.3 Programm Wellness - Cluster Wellness Tirol

### 6.3.1 Allgemein

Der Cluster Wellness Tirol besteht aus führenden Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die durch gemeinsame Aktivitäten und Kooperationen den Wirtschaftsstandort Tirol nachhaltig stärken.

Mit dem Ziel, langfristige Konzepte für Gesundheit in allen Bereichen des Lebens zu erarbeiten, konnte sich der Cluster einen exzellenten Ruf in der regionalen sowie internationalen Wellnessbranche erarbeiten.

Der Verein Tirol Wellness wurde 2007 aufgelöst und im Oktober als Cluster Wellness Tirol in die Tiroler Zukunftsstiftung integriert.

Folgende Aktivitäten für das Jahr 2007 sind festzuhalten:

### 6.3.2 Messen

Um am Puls der internationalen Trends zu sein, wurden Fachmessen wie die „Beauty World“ in Frankfurt, der „Medical Spa Congress“ in Heidelberg und die „Spa Convention“ in London gemeinsam mit 15 Mitgliedern des Clusters besucht.

Weiteres war der Cluster auf der GAST in Salzburg (10. - 14.11.2007), der größten Fachmesse für die Hotellerie in Österreich, vertreten. Unter dem Logo der Marke Tirol konnten sich der Cluster mit seinen Aktionsfeldern sowie vier Mitglieder des Clusters mit ihren Ausstellungsstücken in Szene setzen und sich einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

### 6.3.3 Veranstaltungen

**Netzwerktreffen** Bei den regelmäßigen Netzwerktreffen wurden Neuerungen aus dem Wellnessbereich präsentiert und der Tiroler Unternehmerschaft vorgestellt. Durch die Erfahrungen der Clustermitglieder und den intensiven Austausch untereinander konnten individuelle Stärken und gemeinsame Anknüpfungspunkte herausgearbeitet werden. Neben den zahlreichen Diskussionsrunden wurden die Themen durch hochkarätige Fachreferenten vertieft. Ein Highlight war der Experten-Talk von Andreas Wieser (Lanserhof) und Franz-Josef Pirktl (Hotel Schwarz) über ihre unterschiedlichen, aber höchst erfolgreichen Herangehensweisen im Hotelbereich.

**Wellness-Workshop beim 5. Tiroler Innovationstag** Am 5. Tiroler Innovationstag der Tiroler Zukunftsstiftung im Congress Innsbruck referierte eine hochkarätig besetzte Expertenrunde zum Thema „Das Spannungsfeld von Qualität und Innovation im Wellness-Bereich“ mit anschließender Podiumsdiskussion. Konkret ging es um die Frage, wie der Konsument aus der Überfülle an Angeboten das persönlich richtige und gesunde Produkt herausfiltern kann, und welche Kriterien es bei der Planung von „Quality Spas“ zu beachten gilt. Die 80 Teilnehmenden beteiligten sich rege an der anschließenden Podiumsdiskussion, und es zeigte sich, wie groß das Interesse an den Themen und Aktionen des Clusters Wellness Tirol ist.



Mag. Gisbert Mayr, Direktor für Nordamerika der Austrian Business Agency, präsentiert auf der Breath Analysis Summit in Cleveland im Dezember die Tiroler Life Science Entwicklungen.

## 6.4 Programm Life Sciences - Cluster Life Sciences Tirol

### 6.4.1 Allgemein

Das Clustermanagement des Cluster Life Sciences Tirol wechselte im April 2007 in die Tiroler Zukunftsstiftung. Der Cluster versteht sich als Plattform für Industrie und Forschung in den Bereichen Medizintechnik, Biotechnologie und Pharma.

Die Clusterinitiative vernetzt die wissenschaftliche mit der wirtschaftlichen Life Science Infrastruktur auf regionaler und internationaler Ebene. Der Cluster entwickelte sich mit seinen Mitgliedern zu einer Kommunikationsplattform, auf der Ideen und Erfahrungen ausgetauscht und verwirklicht werden. Über das Netzwerk werden weitere Forschungsk Kooperationen angebahnt und begleitet.

Auf Basis der Aktionsfelder von Clustern im Jahr 2007 in der Tiroler Zukunftsstiftung wurden folgende Aktivitäten gesetzt:

### 6.4.2 Messen

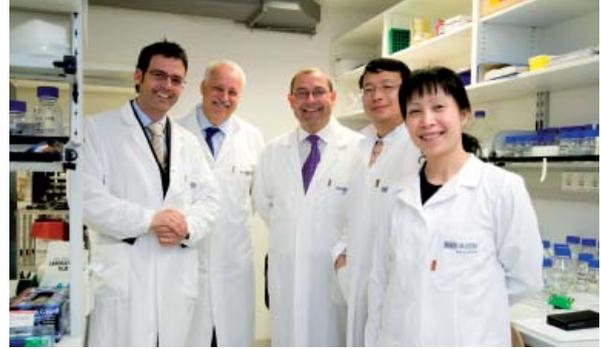
Im Februar war der Cluster am Forum Life Sciences in München im Zuge eines gemeinsamen Auftritts mit dem MCI, Ionimed und Bionorica vertreten.

Auf der Messen Biotechnica 2007 in Hannover hat sich der Cluster am Gemeinschaftsstand LISA (Dachmarke Life Sciences Austria) mit Clustern aus Wien und der Steiermark präsentiert. Die Clustermitglieder MCI, Biocrates und Aglycon waren Mitaussteller.

Der Cluster war auf der Messe Medica in Düsseldorf am Gemeinschaftsstand von HTS (human.technology.styria) gemeinsam mit dem Wiener und dem Niederösterreichischen Cluster vertreten. Insgesamt waren bei dieser Messe 16 Mitaussteller, davon 4 Tiroler Clustermitglieder präsent.



Der Cluster Life Sciences Tirol präsentiert sich am Forum Life Sciences in München



Feng Li, Abgeordnete zum chinesischen Volkskongress und Bao Junhua, Leiter des Pharmakonzerns Jianmin-Group besuchen im Rahmen eines Delegationsbesuches die Tiroler Firma Biocrates.

### 6.4.3 Veranstaltungen

#### **Workshop ‚Integriertes Zielkostenmanagement: Die Kosten im Griff‘**

Gemeinsam mit der WESTCAM Gruppe organisiert, begeisterten die Experten der Fraunhofer Technologiegruppe (TEG) mit inhaltlicher Kompetenz und praxisorientierten Lösungsansätzen im Jänner 2007.

#### **Internationaler Workshop ‚Marktzugang China‘**

Der mit dem Forum Med Tech Pharma veranstaltete Workshop, der an zwei verschiedenen Orten statt findet, wurde zuerst in Erlangen (D) und danach im MCI Innsbruck mit großem Zuspruch (ca. 60 Teilnehmer aus Wirtschaft, Forschung und Dienstleistungssektor) abgehalten. Eine Delegation aus China gestaltete den ersten Veranstaltungsteil in Innsbruck. Im Anschluss teilten die heimischen Firmen Nessler und Metasys ihre Erfahrung im chinesischen Raum mit den Teilnehmern.

#### **Workshop ‚Erfolgreich in Fernost: Zulassung von Medizinprodukten in China&Japan / Crosscultural Skills‘**

Als Follow-up zum China-Workshop im März 2007 vermittelte dieser Workshop Grundlagen der Medizinproduktezulassung in China und Japan. Eine China-Expertin sowie ein Spezialist für Zulassungen von Medizinprodukten im Nicht-EU Ausland waren die Vortragenden bei dieser Veranstaltung im ICT-Park vor 20 interessierten Teilnehmern.

#### **Qualitätszirkel Medizintechnik**

Für Life Science Unternehmen ist Qualitätsmanagement (QM) von zentraler Bedeutung. Mit dem Qualitätszirkel Medizintechnik fördert der Cluster Life Sciences Tirol den Erfahrungsaustausch der Tiroler Medizintechnikbranche sowie deren Qualifizierung durch Informationstransfer.

Im 5. Qualitätszirkel stand das Thema ‚Prozessvalidierung nach EU und US/FDA-Standards‘ im Mittelpunkt. Es galt herauszufinden, wo Qualitätsmanagement im Life Science Bereich steht, welche Trends zu erwarten sind und welche Inhalte von anderen Branchen gelernt werden können.

Im 6. Qualitätszirkel wurden die Aktivitäten des KKS (Koordinationszentrum für klinische Studien der Medizinischen Universität



Dr. Roland Schöffel (SD&C München) und Dr. Harald Gohm präsentieren den Alterssimulationsanzug beim Life Science Circle „Zukunftsmarkt Altersforschung“ im Juli.

Innsbruck) vorgestellt. Das KKS wurde Mitte 2006 gegründet und ist in dieser Form einzigartig in Österreich.

#### **Life Science Circle: ‚Altersforschung – Zukunftsmarkt der Life Science Industrie?‘**

Die Altersgruppe 60+ ist nicht nur in Österreich rapide ansteigend, wo im Jahr 2006 bereits ein Fünftel der Bevölkerung zu den über Sechzigjährigen zählte. Hochrechnungen ergeben, dass im Jahr 2030 bereits ein Drittel der Österreicher über 60 sein wird, was einen riesigen Bedarf an Forschung und Entwicklung darstellt. Etwa 70 Personen aus Forschung, Wirtschaft und Interessensvertretungen verfolgten die neuesten Entwicklungen und Forschungsergebnisse rund um das Thema Altersforschung bei dieser Veranstaltung im Haus der Begegnung in Innsbruck.

#### **Life Science-Workshop beim 5. Tiroler Innovationstag**

Der 5. Tiroler Innovationstag bot den richtigen Rahmen für den Workshop Life Sciences, in welchem hochkarätige Führungspersonen aus Forschung und Industrie die Chancen für die industrielle Biotechnologie, Grundlagenforschungsfinanzierung und die Trends am Gesundheitssektor referierten. Die anschließende Podiumsdiskussion erläuterte Chancen und Risiken der Life

Sciences für den Wirtschaftsstandort Tirol vor den 40 Teilnehmern des Workshops.

#### **Fachtagung Life Science Quality Management: ‚Trends, Impacts und Benchmarks‘**

Im November wurde zu einer Fachtagung zum Thema Quality Management an der UMIT in Hall eingeladen. Die Veranstaltung stand unter dem Motto ‚Trends, Impacts und Benchmarks‘. Über 50 Teilnehmer aus dem Bereich Qualitätsmanagement folgten den Beiträgen aus Verwaltung, Wirtschaft und Forschung. Dabei kamen nicht nur Vortragende aus dem Life Science Bereich zu Wort, auch andere Branchen gaben einen Überblick, wie Qualitätsmanagement in deren Betrieben gehandhabt wird.

**Workshop ‚Spotlight on Life Sciences‘** Die Veranstaltung „Spotlight on Life Sciences“ bot einen Überblick über aktuelle nationale und internationale Förderschienen. In ausgewählten Vorträgen wurden die wichtigsten Fördermöglichkeiten für anwendungsorientierte Forschung, innovative Unternehmen sowie die Grundlagenwissenschaften präsentiert. Die Tiroler Zukunftsstiftung fungierte als Partner dieser Veranstaltung, die von aws, FFG und FWF in Kooperation mit dem BEP abgehalten wurde.



*Tiroler Delegationsbesuch bei Prof. Dr. Anton Kathrein, Kathrein Antennensysteme im Juli in Rosenheim.*

## 6.5 Programm IT

Informationstechnologien nehmen eine Schlüsselposition im Sinne eines Motors für die Wirtschaft sowie als Querschnittstechnologie auch die Rolle des Impulsgebers für betriebliche Innovationen ein. In diesem Sinne wird der weite Bereich rund um Informations- und Kommunikationstechnologien im Stärkefeld IT positioniert.

Im Jahr 2007 wurden folgende Aktivitäten gesetzt:

### **Kompetenzprofil der Tiroler IT-Unternehmen**

Gemeinsam mit dem trans IT wurde eine Datenbank entwickelt, in welcher Tiroler IT-Unternehmen neben den Eck- und Marketingdaten auch das Kompetenzprofil des Unternehmens eintragen können. Ziel dieser Plattform ([www.itirool.at](http://www.itirool.at)) ist es, die Stärken der heimischen IT-Wirtschaft transparent darzustellen.

Mit Hilfe einer einfachen (nach Kompetenzen und Regionen kategorisierbaren) Suche kann Unternehmen, die IT-Unterstützung benötigen, genauso weitergeholfen werden, wie jenen Unternehmen aus der Branche, die sich einen Überblick über mögliche Partner verschaffen wollen.

### **Studien**

Im Sinne der Querschnittstechnologie wurden zwei Studien in Auftrag gegeben, die den Einsatz von IT im touristischen und agrarischen Umfeld untersuchen sollten. Es galt hier weiters herauszufinden, welches Marktpotential für IT-Unternehmen in Tirol in diesen Bereichen vorzufinden sind.

### **Do IT!**

Mit der im Stärkefeld IT entwickelten Veranstaltungsreihe Do IT sollen Themen von allgemeiner wirtschaftlicher Relevanz durch die IT-Brille betrachtet sowie die Chancen und Risiken durch den Einsatz von Informationstechnologien aufgezeigt werden. Zielgruppe sind Vertreter der IT-Branche gleichermaßen wie branchenfremde Unternehmer.

Die erste Veranstaltung in diesem Zusammenhang fand im Oktober 2007 zum Thema ‚Der Stellenwert von Businessprozessmanagement für KMU‘ statt, zu welcher sich ca. 60 Interessierte einfanden.

### **IT-Workshop beim 5. Tiroler**

#### **Innovationstag**

In dem abgehaltenen Workshop wurde das Thema ‚Hard- and Softskills: Anforderungen an IT-Mitarbeiter‘ erarbeitet. Ca. 60 Besuchern wurden die verschiedenen diesbezüglichen Zugänge im Zuge von Impulsreferaten von Vertretern der Ausbildungsebene, Personalverantwortlichen sowie IT-Unternehmern näher gebracht.

### **Cluster IT in Tirol**

Im Herbst 2007 wurde mit vorbereitenden Tätigkeiten für die Clusterinitiative IT in Tirol begonnen. Im Zentrum dieser Aktivitäten stand die Frage, in welchen Bereichen Tiroler IT-Unternehmen Unterstützung benötigen. Auf Basis dieser Erkenntnisse werden im Jahr 2008 weitere Schritte in Richtung Gründung eines Clusters IT in Tirol gesetzt.



*Im März besuchten Interessierte Teilnehmer des AVT-Forums den Flughafen Innsbruck.*

## 6.6 Programm Allgemeine Vernetzung - AVT – Forum

Erklärtes Ziel des Forum AVT und der Tiroler Zukunftsstiftung ist die Pflege und Förderung des Dialogs Technik & Gesellschaft. Getreu diesem Motto wurden 2007 folgende Veranstaltungen organisiert:

Im Refektorium des Kapuzinerklosters stellten Referenten aus den Bereichen der Medizin, des Naturgefahrenmanagements, der HTL-Ausbildung, Geowissenschaften, u.v.a.m. verschiedene Sichtweisen zum Thema Klimawandel vor.

Bei der nächsten Veranstaltung wurden im Zuge einer Führung interessante Einblicke in das Tagesgeschehen des Flughafens Innsbruck gewährt. Im Anschluss hat die Baukultur der Universität Innsbruck zu einem Geotechnik-Vortrag eingeladen.

Die dritte Veranstaltung des Forums führte ins Tiroler Unterland, wo die Sicherheitsmaßnahmen am Eiblschrofen präsentiert wurden. Nach einem kurzen Abstecher in den Silberwald wurden Projektinformationen seitens der Brenner Eisenbahn GmbH (BEG) zum Bau des Unterinntaltunnels samt Tunnelführung geboten.

Die vierte Exkursion führte zum Hochwasserschutzprojekt Großsarche. Im Anschluss daran erhielten wir im Zuge einer Führung durch das Egger-Werk in St. Johann Einblicke in die Produktion von Spanplatten.

Durchschnittlich zählten 25 Personen je Veranstaltung zu den Besuchern, welche sich aus Vertretern der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammensetzen.

Die nicht abnehmende Zahl an aufzugreifenden Themen aus der Welt der Technik und das positive Feedback der Teilnehmer bestätigen den Erfolg des Forums. Die Koordination und Organisation der Exkursionen wird ab 2008 von der Firma Vermessung AVT ZT-GmbH durchgeführt.

## 7. Betriebsansiedlung und Standortentwicklung





*Harald Gohm mit Mag. Matthias Bruck, Director der ABA für die Schweiz und Frankreich präsentieren den Standort Tirol in der Schweiz. Am Tiroler Stand zeigten sich Frau Sandra Olar, Swiss Business Press SA sowie Peter R. Schneider, stv. Handelsdelegierter Österreichs in Zürich von den Tiroler Stärken im Bereich der Erneuerbaren Energien interessiert.*

## 7.1 Einführung in den Bereich Betriebsansiedlung und Standortentwicklung

Im Vergleich zu den anderen Bereichen der Tiroler Zukunftsstiftung beschäftigt sich der Bereich Betriebsansiedlung und Standortentwicklung (BASE) weniger mit dem schon in Tirol bestehenden Potenzial an Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

Vielmehr richtet sich der Fokus auf jene Unternehmen, die sich in Tirol ansiedeln bzw. auf jene Personen, die in Tirol ein Unternehmen gründen möchten.

Grundlage hierfür ist auch die (Weiter-)entwicklung der Regionen mit Partnern und Entscheidungsträgern vor Ort zu noch attraktiveren Standorten.

Zudem rundet die Vermarktung Tirols als international interessanten Wirtschafts-, Forschungs- und Bildungsstandort den Bereich BASE ab.

Nachfolgend finden Sie einen kurzen zahlenmäßigen Überblick über die Leistungen von BASE in 2007:

- Erstgespräche: 1.000  
(davon 200 qualifizierte)
- Kontakte: 1,3 Millionen
- Betreute Projekte: 140
- Ansiedlungen und Gründungen: 45
- Arbeitsplätze: 300
- Objekte in der Standortdatenbank:  
115 mit 800.000 m<sup>2</sup> Fläche



*Die Austrian Business Agency veranstaltet ihr jährliches Treffen 2007 im Oktober in Tirol.*

## 7.2 Betriebsansiedlung

Tirol ist ein florierender Wirtschaftsstandort. Für ausländische Unternehmen ist Tirol gerade in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus Ihrer Expansionspläne gekommen. Dies liegt vor allem an den sehr gut qualifizierten Mitarbeitern, der idealen Lage zwischen den großen Wirtschaftszentren Mitteleuropas sowie den sehr guten Rahmenbedingungen (kurze Wege zu exzellenten Forschungsleistungen, unternehmerfreundliches Steuersystem sowie dienstleistungsorientierte Verwaltung).

Bei der Ansiedlung von Unternehmen gibt es verschiedene Faktoren, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Aufgabe der Ansiedlungsbetreuung ist es, die Unternehmen beim gesamten Prozess (also von der Überprüfung der Rahmenbedingungen bis hin zur Aufnahme der operativen Tätigkeit) zu begleiten, um so eine möglichst reibungslose und effiziente Ansiedlung zu gewährleisten.

Dabei greifen die verschiedenen Instrumente der Tiroler Zukunftsstiftung ineinander, sei es zum Thema Förderung von Forschungsprojekten (Bereich Forschungsprogramme), oder zum Thema Zulieferer bzw. Kooperationspartner in den Clustern (Bereich Kompetenzfeldentwicklung). Eine besondere Stärke bei der Ansiedlungsbetreuung ist das enge Netzwerk der Tiroler Zukunftsstiftung, vor allem zu Förderinstitutionen, zur Wirtschaftskammer (insbesondere auch zu den Bezirksstellen in den Regionen), zu Behörden uvm.

In diesem Zusammenhang ist auch die hervorragende Zusammenarbeit mit der ABA – Invest in Austria, der Ansiedlungsagentur der Republik Österreich, zu nennen. Neben der konkreten Betreuung gemeinsamer Projekte ist die regelmäßige Information der ABA-Mitarbeiter über den Standort Tirol eine wichtige Grundlage der Kooperation. Nur dadurch kann die ABA den Standort Tirol in den Märkten bestmöglich präsentieren. Im September war

hierzu Gelegenheit, als das jährliche ABA-Bundesländertreffen in Innsbruck stattfand. Erstmals waren alle ABA-Marktverantwortlichen sowie alle Bundesländeragenturen vertreten.

Da jede Ansiedlung andere Voraussetzungen mit sich bringt, und somit jedes Projekt anders gestaltet ist, ist das Know How all dieser Partner besonders wichtig. Diese Unterschiedlichkeit bringt es auch mit sich, dass der Ansiedlungsprozess niemals einem bestimmten Standard folgt und damit der Beitrag der Tiroler Zukunftsstiftung von Projekt zu Projekt variiert. In Einzelfällen liegt die Aufgabe auch darin, Überzeugungsarbeit zu leisten, Vermittler und Türöffner zu sein (wie bspw. bei der Ansiedlung der Fa. Leitner in Telfs). Zudem braucht es manchmal mehrere Monate, in Ausnahmefällen sogar Jahre, um in einem Unternehmen das Interesse an einer Betriebsansiedlung zu manifestieren. Oftmals wird dann aber die Ansiedlung selbst in wenigen Tagen durchgeführt.

Jedenfalls nimmt die Intensität der Ansiedlungsprojekte kontinuierlich zu, was die Anzahl der Projekte, Gespräche etc. als auch die inhaltliche Betreuung betrifft: 200 konkrete Erstgespräche, davon mehr als ein Viertel mit weiteren Schritten sowie 30 intensiv betreute Projekte in 2007. Zusätzlich bot die Tiroler Zukunftsstiftung ihre Dienstleistung verstärkt einheimischen Unternehmen bei deren Expansion an.

Eine – im Vergleich mit anderen Bundesländern – durchaus herzeigbare Bilanz. 2008 werden die vor drei Jahren eingeführten Dienstleistungsinstrumente detailliert beleuchtet, geschärft und auch ergänzt. Zudem wird das Netzwerk noch enger geknüpft. Damit der Kunde noch effizienter sein Unternehmen in Tirol starten kann.



LH Dr. Van Staa begrüßt den bayrischen Wirtschaftsstaatssekretär Hans Spitzner beim Tirol Abend auf dem Sommerempfang der österreichischen Aussenhandelsstelle in München.



Gemeinsam wirbt die Tiroler Zukunftsstiftung mit der Tirol Werbung im Rahmen des Giro d'Italia in Bardolino

## 7.3 Standortmarketing

Vielfach wird Tirol im Ausland als reines Urlaubsland wahrgenommen. Dieses auch in vielen Köpfen von Unternehmern und Unternehmerinnen verankerte Bild zu erweitern, Tirol auch als hervorragenden Wirtschafts- und Forschungsstandort zu präsentieren, das ist Aufgabe des Standortmarketings der Tiroler Zukunftsstiftung.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei internationale Fachmessen (insbesondere in Deutschland, Italien und der Schweiz). Hier konnten 2007 über 300.000 Fachbesucher zum Standort Tirol informiert werden. Dabei bietet der Auftritt des Wirtschaftsstandortes Tirol zunehmend Tiroler Unternehmen die Möglichkeit, sich kostengünstig und auf besondere Weise ihren Kunden auf diesen Messen zu präsentieren. Dass der Messestand aufgrund der Einzigartigkeit des Erscheinungsbildes (moderner hochwertiger Auftritt) sowie der Modularität ein voller Erfolg war und ist, zeigt sich nicht zuletzt darin, dass die Tirol Werbung für ihre Messeauftritte den Stand entsprechend nachgebaut hat. Die dadurch entstehenden Synergieeffekte sind besonders hoch und zeigen wieder einmal auf, wie wichtig und effizient (nicht zuletzt hinsichtlich der Kosten) das gemeinsam gestaltete Standortmarketing ist.

Ein weiteres Beispiel ist auch, dass der Messestand auch als Plattform des 2007 gestarteten gesamtösterreichischen Auftritts des Life Science Standortes (LISA) der Austria Wirtschaftsservice dient. So konnte die Biotechnica Hannover zur vollsten Zufriedenheit aller beteiligten Regionen sowie der LISA-Dachmarke abgewickelt werden. 2008 wird Tirol sowohl auf der Analytica in München als auch auf der Biotechnica den LISA-Auftritt organisieren.

Neben den internationalen Messeauftritten wird der Wirtschafts- und Forschungsstand-

ort Tirol auf verschiedene Art und Weise präsentiert. Dies fängt bei Imagewerbung in ausländischen Medien an und hört bei kleineren Seminaren für ausländische Steuerberater auf. Besonders sind hier Fachveranstaltungen und Empfänge für interessierte Unternehmer, Multiplikatoren etc. zu nennen. Highlight in 2007 war hier der Sommerempfang der Außenhandelsstelle der Wirtschaftskammer in München. Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol konnten über 500 Unternehmer, Forscher usw. von den Leistungen des Standortes Tirol überzeugt werden.

Das Jahr 2008 steht ganz im Zeichen der Fussball-Europameisterschaft EURO:08. Dies ist eine einmalige Gelegenheit (gemeinsam mit der Tirol Werbung), den Standort Tirol sowohl in den Zielmärkten als auch während der EM aktiv zu bewerben.



*Wilfried Ebster und Prof. Klaus Riedle beim Auslandstirolertreffen im August in Innsbruck*



*Sandoz Vorstand DI Ernst Meijnders und LR Anton Steixner mit Gattinnen beim Tirol International Empfang in der Villa Blanka.*

## 7.4 Tirol International

Die Initiative Tirol International mit den Partnern Hypo Tirol Bank, Swarovski, Tiroler Tageszeitung, Tirol Werbung und Tiroler Zukunftsstiftung konnte auch 2007 wieder zahlreiche Auslandstiroler verstärkt mit der Heimat verbinden und so die Botschaften über den Standort Tirol in einer besonderen Form ins Ausland transportieren.

2007 fand das erste Auslandstiroler-Treffen des Vereins Tirol International in Innsbruck statt. Am Vormittag diskutierten die Auslandstiroler gemeinsam mit dem Vorstand des Vereins über den Standort Tirol und brachten dabei interessante An- und Einsichten zu Tage. Mit einem kulturellen Teil am Nachmittag bedankte sich der Verein bei den Auslandstirolern für Ihre Tätigkeit als Botschafter des Landes. Anschließend empfing der Landeshauptmann von Tirol die Auslandstiroler in der Villa Blanka. Bei einem gemeinsamen Abendessen diskutierten diese mit anderen am Standort Tirol Interessierten und knüpften so neue Kontakte zu Tirolern im In- und Ausland.

Auch 2007 wurden die Auslandstiroler wieder zu exklusiven Veranstaltungen der Partner

des Netzwerks im In- und Ausland eingeladen. Als besonderen Weihnachtsgruß aus der Heimat erhielten die Auslandstiroler einen Tirol Panorama Kalender 2008 zugesandt.

Mit seinen Aktivitäten konnte der Verein Tirol International im Jahr 2007 wiederum einen Beitrag für ein modernes und weltoffenes Tirol leisten. Um dies verstärkt auch jungen Menschen in Tirol zu ermöglichen wurde mit einem Stipendienprogramm jungen Tirolerinnen und Tirolern die Gelegenheit gegeben, im Rahmen des Europäischen Forums in Alpbach ihre internationalen Erfahrungen und Netzwerke zu erweitern.

Neben den internationalen Netzwerken wurden auch durch die persönlichen Beiträge und Ansichten der Auslandstiroler neue Diskurse und Denkansätze für das Land präsentiert und erarbeitet.

Das Jahr 2008 steht auch für Tirol International ganz im Zeichen der EURO:08. So werden bei den Auslandstirolertreffen, den Gipfelgesprächen, Aktionsshow's der Tirol Werbung und weiteren Kooperationsprojekten wieder zahlreiche Auslandstiroler als Tirol-Botschafter begrüßt werden können.



*LR Hannes Bodner und Alt-Wirtschaftslandesrat Ferdinand Eberle beim Technologiebrunch in Alpbach.*

## 7.5 Programmmanagement Gründungen

Die Tiroler Zukunftsstiftung unterstützt in verschiedenen Programmen die Gründung neuer Unternehmen und die Qualifizierung künftiger UnternehmerInnen. Dabei sind als die beiden Hauptinitiativen die Förderung des und die Zusammenarbeit mit dem Gründungszentrum CAST sowie der Businessplanwettbewerb adventure X zu nennen.

JungunternehmerInnen können ebenfalls das Angebot der Tiroler Zukunftsstiftung in Anspruch nehmen, das für Betriebsansiedlungen ausländischer Unternehmen zur Verfügung steht. Auch für die erstgenannte Zielgruppe werden Kontakte zu Dienstleistern (bspw. Rechtsanwälte, Steuerberater oder Makler) gelegt und die NeugründerInnen werden bei der Suche nach geeigneten Geschäftslokalen unterstützt. Die bestehende, breite Vernetzung, wie etwa zum Servicepoint der Wirtschaftskammer Tirol, Behörden oder Innovationszentren sowie die Kontaktvermittlung zu den Förderstellen des Landes Tirol und beispielsweise der Austria Wirtschaftsservice GmbH ermöglicht es, den JungunternehmerInnen auch über (Gründungs-)Programme der Tiroler Zukunftsstiftung hinaus Hilfestellung zu bieten.

Die Kooperation mit den Initiatoren des österreichweiten Businessplanwettbewerbs i2b & GO! ermöglichte den TeilnehmerInnen des Tiroler Businessplanwettbewerbs adventure X 2007, ihre Geschäftskonzepte auch auf gesamtösterreichischer Basis überprüfen zu lassen. Dabei erlangten aus über 250 Einreichungen zwei Tiroler Teams jeweils Plätze unter den besten fünf ihrer Kategorie. Die Tiroler Zukunftsstiftung war im vergangenen Jahr auch als Sponsor beim Businessplanwettbewerb der Bundeshandelsakademie und -handelschule Imst beteiligt, um die vorhandenen Erfahrungen bei der Organisation eines solchen Wettbewerbs weitergeben zu können und auf diese Weise schon bei SchülerInnen Freude am Unternehmertum zu wecken.

Im Jahr 2008 wird die Tiroler Zukunftsstiftung durch eine Gründungsstudie die durch die Initiativen der letzten Jahre entstanden Firmen erheben und mittels einer Evaluierung der angebotenen Instrumente auf etwaige neue Bedarfe an Unterstützung im Gründungsbereich reagieren.



LR Hannes Bodner (Wirtschaftslandesrat Tirol) und LR Viktor Sigl (Wirtschaftslandesrat OÖ) bei der Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen den beiden Ländern in den Bereichen Innovation und Technologie in Alpbach.

### Gründungszentrum CAST

Das Gründungszentrum CAST, Center for Academic Spin-offs Tyrol, bietet Beratung und Förderung für innovative Unternehmensgründungen aus den Tiroler Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Zusätzlich fungiert CAST als öffentlicher Dienstleister für Technologie und Innovation und arbeitet an der bestmöglichen wirtschaftlichen Nutzung von Forschungsergebnissen aus dem akademischen Sektor sowie an der Steigerung von Unternehmensgründungen im technologieintensiven Bereich.

Im Jänner 2007 wurde die bisherige Arbeit des CAST über die ersten fünf Jahre der Förderperiode (2002-2007) von einem externen Evaluierungsteam positiv beurteilt. Diese Prüfung war gleichzeitig ex-ante-Evaluierung der Zentrumsplanung für die verbleibenden fünf Jahre (2007-2012). Dabei wurde die Empfehlung an das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, und an die Tiroler Zukunftsstiftung ausgesprochen, das Zentrum in Höhe des beantragten Budgets auch weiterhin zu unterstützen.

Die Tiroler Zukunftsstiftung arbeitet sowohl als Gesellschafter als auch als Fördergeber eng mit dem CAST zusammen. So wird beispielsweise der jährliche Businessplanwettbewerb der Tiroler Zukunftsstiftung, adventure X, mit intensiver Unterstützung des CAST durchgeführt. Im Jahr 2007 standen die

CAST-MitarbeiterInnen über einen Zeitraum von sechs Monaten als Vortragende im BWL-Kurs, beim Seminarwochenende, im Rahmen der Coachingabende sowie als Gutachter zur Verfügung.

Im Rahmen der Technologietage beim Europäischen Forum in Alpbach im August wurde ein gemeinsamer Messestand betreut, um interessierten ForumsteilnehmerInnen den Standort Tirol sowie das Dienstleistungsangebot des CAST näher zu bringen. Im November 2007 bot das CAST beim Tiroler Innovationstag einen Workshop zum Thema „Unternehmensgründung“ an. Die ca. 70 TeilnehmerInnen lauschten interessiert den Erfahrungsberichten erfolgreicher Gründer und beteiligten sich an der anschließenden Diskussion „Tipps, Tricks und Gründungsfallen“.

Die Tiroler Zukunftsstiftung zieht das CAST regelmäßig zu Gesprächen mit sowohl GründerInnen als auch Betrieben, die an einer Ansiedlung in Tirol interessiert sind, hinzu. Dabei werden die jeweiligen Fachkenntnisse der CAST-Mitarbeiter, bspw. im Bereich gewerbliche Schutzrechte, Technologieorientierung oder allgemeine Gründungsplanung, optimal eingebracht. In der zweiten Jahreshälfte 2007 haben Tiroler Zukunftsstiftung und CAST zudem gemeinsame Projekte im Bereich der Awarenessbildung und Gründungsfinanzierung betreut bzw. konzipiert.

### Zahlen und Fakten zu CAST

Betreute Projekte seit Start (2002):	192
Daraus gegründete Firmen seit Start:	25
Arbeitsplätze dieser Firmen:	103
2007 im CAST betreute Firmen:	16
2007 ins CAST aufgenommene Firmen:	10
Gehaltene Vorträge + Seminare:	56, 780 TeilnehmerInnen
TeilnehmerInnen am CAST Business Award:	32
Gemeinsame Beratungen:	30



*Im August trifft sich auf Einladung des Verein Tirol International eine Gruppe von Auslandstirolern zum Wissens- und Informationsaustausch in Innsbruck.*

**Innovationsscout** Mit dem Projekt „Innovationsscout“ bietet die Tiroler Zukunftsstiftung den Tiroler Klein- und Mittelbetrieben über das Gründungszentrum CAST individuelle Beratung sowie Schulungsmaßnahmen und Vorträge zu Fragen der Sicherung und Verwertung geistigen Eigentums an. Dabei werden die Unternehmen dahingehend geschult, Schutzrechte als unternehmensrelevante strategische Instrumente einzusetzen. Der wirtschaftliche Nutzen einer unternehmerischen Innovation soll – in neu gegründeten wie in bestehenden Firmen – durch den gezielten Einsatz von Schutzrechten maximiert werden.

Im Jahr 2007 bot CAST in diesem Projekt zudem themenspezifische Schulungen an, bspw. konkrete Anleitung zur Patentrecherche oder Informationen zu Patentmanagement, Forschungsdokumentation oder Laborbuchfüh-

rung. So sind letztere Punkte gerade zum Thema Wissensmanagement relevant, bei Fortgang von Forschungsmitarbeitern kann anhand einer korrekten Dokumentation ohne Zeitverlust weitergearbeitet werden. Während größere Tiroler Technologiefirmen diese Art der Dokumentation bereits anwenden, müssen die kleineren und mittleren Betriebe diese großteils erst noch einführen.

Ebenso wurden Einzelberatungen für KMU durchgeführt sowohl im Rahmen von Veranstaltungen als auch nach konkreter Terminvereinbarung. Auch der Umgang mit der eigenen Marke wird für Tiroler Betriebe zunehmend wichtig. Das Projekt „Innovationsscout“ bietet entsprechende Rechercheanleitung und Hilfestellung zur Marken Anmeldung, zusätzlich wird stets die strategische Relevanz im Umgang mit der eigenen Marke betrachtet.

#### **Zahlen und Fakten zum Innovationsscout**

Beratungen :	45
Veranstaltungen:	10
TeilnehmerInnen bei Veranstaltungen:	250



Die Sieger des Businessplanwettbewerbs adventure X

**Businessplanwettbewerb adventure X** Die REGATTA TO BUSINESS, die siebte Auflage des Businessplanwettbewerbs adventure X, ist am 28. Juni 2007 in den Zielhafen eingelaufen. 185 gründungsinteressierte TeilnehmerInnen haben im Zeitraum Januar bis Juni 2007 das Angebot der Tiroler Zukunftsstiftung und des Gründungszentrums CAST genutzt, um die Umsetzung ihrer Geschäftsideen in schlüssigen Konzepten darzustellen. Über 50 ehrenamtliche Coaches betreuten die TeilnehmerInnen und standen ihnen an fünf Terminen zur Beantwortung fachspezifischer Fragen zur Verfügung. Beim Seminarwochenende besuchten die künftigen JungunternehmerInnen Vorträge zu gründungsrelevanten Themen und hatten zudem die Möglichkeit, ihre Geschäftsideen untereinander auszutauschen und voneinander zu profitieren. Über 30 Experten bewerteten insgesamt dreimal die eingereichten Businesspläne und gaben konkrete Verbesserungsvorschläge dazu ab.

Während bisher der Großteil der TeilnehmerInnen aus dem Großraum Innsbruck kam, waren 2007 auch Geschäftsideen aus dem Tiroler Ober- und Unterland sowie Osttirol stark vertreten und wurden jeweils gut bewertet. So waren beispielsweise in der zweiten Phase ein Oberländer und sogar drei Unterländer Teams unter den besten zehn. In der dritten Phase qualifizierte sich ein Team aus dem Tiroler Unterland für die Jurysitzung. Der für die Oberländer Teams vom Innovationszentrum Lantech veranstaltete, regionale Bewerb „Lantech Award“ konnte ebenfalls mit ausgezeichneten Geschäftsi-

deen und hoher Qualität aufwarten. Südtiroler und Vorarlberger TeilnehmerInnen rundeten die geografische Verteilung der Geschäftsideen 2007 ab.

Die Betreuung der adventure X-TeilnehmerInnen wurde neben dem Standort Innsbruck über unsere Bezirkspartner auch regional angeboten. So betreuten die Fachhochschule Kufstein und das Gründungszentrum Innotech das Tiroler Unterland, das Innovationszentrum Lantech das Tiroler Oberland und mit dem Zentrum v-start in Lustenau die Vorarlberger TeilnehmerInnen. Die Wirtschaftskammer Lienz organisierte wiederum die Beratungen in Osttirol. Unser Südtiroler Partner, TIS innovation park in Bozen, nahm 2007 keine eigene Betreuung von Südtiroler TeilnehmerInnen vor. Für 2008 sind aber bereits wieder 17 Südtiroler Teams über das TIS zu adventure X angemeldet.

Seit diesem adventure X Durchgang wurden bereits 34 Geschäftsideen umgesetzt, weitere 85 Teams nutzten unser Qualifizierungs- und Vernetzungsangebot.

Auch 2007 hat das Gründungszentrum CAST den Businessplanwettbewerb massiv mitgestaltet. So wurden über 70 TeilnehmerInnen des Wettbewerbs in einem BWL Crash Kurs grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse vermittelt. Sechs Coaches aus dem CAST-Team sowie ein Gutachter berieten und betreuten die Teams im Wettbewerb, zusätzlich wurden zwei Finanzierungsvorträge gegeben. Die adventure X-Sieger 2007, Team ICE-CUT rund um Dr. Thomas Löring und Prof. Dr. Erminald Bertel, werden nunmehr vom CAST weiter betreut.

Wir freuen uns, in Kooperation und mit starker Mitarbeit der Hypo Tirol Bank AG, der Wirtschaftskammer Tirol, der KPMG, der PRISMA AG und unserer Coaches und Jurymitglieder auch 2008 wieder in das Abenteuer Unternehmertum zu starten und die Tiroler NeugründerInnen fit für die Selbständigkeit machen zu können.

### Zahlen und Fakten zu adventure X 2007

TeilnehmerInnen (gesamt seit 2000):	1.277
Unternehmensgründungen gesamt:	160
TeilnehmerInnen 2007:	185
Teams '07:	119
Beteiligte Experten '07:	90
Angebotene Qualifizierungseinheiten '07:	270
Veranstaltungen '07:	17
Stärkste Branchen '07:	„Information & Consulting“, „Gewerbe & Handwerk“ und „Industrie“



*Dr. Harald Gohm, LH Dr. Herwig van Staa und erfolgreicher Auslandstiroler Dr. Erich Hautz (Siemens AG München) beim Tirol International Empfang in der Villa Blanka in Innsbruck.*

## 7.6 Standortentwicklung

**Innovationszentren** Die Tiroler Innovationszentren wurden insbesondere im Lauf der 90er Jahre errichtet. Einige davon wurden von der öffentlichen Hand (EU, Bund und Land) mit Fördermitteln unterstützt. Regional- bzw. wirtschaftspolitisches Ziel dieser Förderung war, das Thema Wissenstransfer, Technologie und Innovation in die Regionen zu tragen. Und zwar nicht nur, um eine gute – bis dahin in diesen Regionen in dieser Form nicht vorhandene – Infrastruktur zu bieten, sondern auch im jeweiligen Gebiet als Kümmerer für innovative Ideen zu fungieren und den Unternehmergeist zu stimulieren und zu fördern.

Die Zentren sollen also mehr sein als nur hochwertige Immobilien. Eine gesamthafte Strategie fehlte jedoch bisher. In mehreren Workshops wurde nunmehr die Gesamtstrategie für die Tiroler Innovationszentren gemeinsam mit Vertretern des Landes, des Regionalmanagements und auch Mietern der Zentren erarbeitet. Folgende Vision wurde dabei definiert: Die Tiroler Innovationszentren sind individuelle Begleiter von Gründern und Jungunternehmern in der Start- und Entwicklungsphase sowie regionale Plattform im Bereich Wissenstransfer, Technologie und Innovation.

Dabei hilft auch die enge Zusammenarbeit mit dem österreichweiten Verband der Technologiezentren Österreichs (VTÖ). Neben der Tätigkeit als Beiratsmitglied initiiert die Tiroler Zukunftsstiftung hier Projekte, die vom BMWA gefördert werden und arbeitet aktiv daran mit. Als Beispiel ist für 2007 das Projekt „Technologiezentren im ländlichen Raum“ zu nennen, in dessen Rahmen auch die Gesamtstrategie erarbeitet wurde.

2008 geht es nun in die Phase der Umsetzung der Strategie. Erste Projekte und Veranstaltungsreihen werden gestartet, gemeinsam konkrete Dienstleistungen entwickelt und die Zentrenmanager wurden in speziellen Bereichen qualifiziert.

Quasi als Pilotprojekt kann hier auch das REGplus-Projekt Lantech herangezogen werden. Das je zur Hälfte von der FFG und der Tiroler Zukunftsstiftung geförderte Projekt trug wesentlich dazu bei, dass sich das Innovationszentrum in Landeck als Kümmerer für Gründer und bestehende Unternehmen mit innovativen Ideen positioniert hat. Durch das 2007 beendete Projekt konnten Initiativen gestartet werden, die in der Region Landeck neue Impulse gesetzt haben: neue Entwicklungen im Bereich Lärmschutz, Kooperationen im Tourismus, innovative Software für SMS-Marketing, um nur einige zu nennen.



*Interessierte Besucher beim 5. Tiroler Innovationstag im November 07  
anlässlich des „10 Jahre Jubiläums“ der Tiroler Zukunftsstiftung*

**Regionsentwicklung** Einen Schritt vor der Vermarktung von Regionen steht deren Profilierung. Dabei fokussiert sich die Tätigkeit der Tiroler Zukunftsstiftung auf räumlich definierte Regionen mit erhöhtem Standortpotenzial, wie Osttirol oder Landeck. In Osttirol ist man hier schon ein Stückchen weiter als in Landeck, wo vorerst die Profilierung des Standortes gemeinsam mit dem Regionalentwicklungsverein Regio L, der Bezirksstelle der Wirtschaftskammer sowie des Lantech im Vordergrund steht und wohl auch 2008 stehen wird.

In Osttirol wurden vor allem in der Zusammenarbeit mit der Bezirksstelle der Wirtschaftskammer in Lienz die schon seit zwei Jahren bestehenden Standortmarketing-Instrumente evaluiert und 2008 entsprechend adaptiert.

Neben der räumlichen Dimension, werden zusätzlich auch thematisch orientierte Regionen unterstützt. Als Beispiel ist hier das Reg-plus-Projekt bio.com.net zu nennen. Wie das Lantech wird bio.com.net je zur Hälfte von der FFG und der Tiroler Zukunftsstiftung gefördert und dient vor allem zur internationalen Positionierung Tirols als Life Science Region sowie zur Koordinierung und Bündelung der Aktivitäten der verschiedenen Akteure im Bereich Life Sciences in Tirol. Das Projekt läuft noch bis Mitte 2008. Die Nachhaltigkeit des Projekts ist aber schon dadurch gesichert, dass einerseits die Vermarktung des Life Science Standorts im Rahmen der LISA-Dachmarke eine noch größere internationale Aufmerksamkeit erhält und andererseits die Koordinierung, Bündelung der Kräfte sowie Initiierung neuer Projekte durch den Cluster Life Sciences Tirol gewährleistet ist.

## 8. Kuratorium





Das Kuratorium der Tiroler Zukunftsstiftung besteht aus dem, nach der Geschäftsverteilung der Landesregierung für die Wirtschaftsförderung zuständigen Mitglied der Landesregierung als Vorsitzenden, dem Vorstand der nach der Geschäftseinteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung für die Angelegenheiten der Tiroler Zukunftsstiftung zuständigen Abteilung sowie drei weiteren Mitgliedern. Diese werden von der Landesregierung auf die Dauer von drei Jahren bestellt.

Dem Kuratorium obliegt die Beschlussfassung über:

- die Verwendung von Mitteln der Tiroler Zukunftsstiftung,
- den Jahresvoranschlag und den Rechnungsabschluss,
- den Vorschlag für die strategischen Leitlinien der Tiroler Zukunftsstiftung an die Landesregierung,
- den Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers

#### Die Mitglieder des Kuratoriums der Tiroler Zukunftsstiftung

- |  |   |
|--|---|
| <b>LR Mag. Hannes Bodner</b><br>Vorsitzender Wirtschaftslandesrat<br>Amt der Tiroler Landesregierung   | 1 |
| <b>HR Mag. Johannes Tratter</b><br>Stellvertretender Vorsitzender<br>Vorstand der Gruppe Wirtschaft,<br>Gemeinde und Finanzen<br>Amt der Tiroler Landesregierung | 2 |
| <b>HR Mag. Franz Rauter</b><br>Vorstand der Abteilung Raumordnung<br>und Statistik<br>Amt der Tiroler Landesregierung  | 3 |
| <b>Univ.-Prof. Dr. Manfred Gantner</b><br>Alt-Rektor der Universität Innsbruck   | 4 |
| <b>Dr. Christoph Gerin-Swarovski</b><br>Geschäftsführender Gesellschafter<br>Tyrolit Schleifmittelwerke Swarovski KG   | 5 |







Tiroler Zukunftsstiftung  
Kaiserjägerstr. 4a  
A-6020 Innsbruck  
Tel +43.512.576262  
Fax +43.512.576262-10  
[www.zukunftsstiftung.at](http://www.zukunftsstiftung.at)

